Donnerstag, den 24. August 1933 Nr. 198 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Das Bevölkerungsproblem

Der Begriff war in Deutschland eigentlich so gut wie ganz verschwunden. Nur wenn man hinaus auf die Dörfer kam, wo die Bodenständigkeit der Bauern in ganz anderer Weise als in der Großstadt die Volksverbundenheit gewährleistete, war der völkische Zusammenhalt nach wie vor vorhanden. Die Großstädte mit ihren hohen Steinmauern und der Zusammengepferchtheit der Menschen lockerten diesen Zusammenhalt dagegen in immer bedenklicherem Maße und so kam es, daß das Volkstum mehr und mehr zurückgedrängt wurde. Eigenart und Sitte des Volkes gingen verloren und wo es draußen auf dem Lande erhalten blieb, galt es als hinterwäldlerisch und weltfremd. Eine völlige Verkennung des völkischen Problems setzte ein, eine Entwicklung, die zudem noch durch die Parteipolitik gefördert wurde, die die Partei über den Staat und über das Volk stellte. Erst die nationalsozialistische Regierung hat den Begriff Volk wieder verlebendigt. Gemeinschaft und Volksverbundenheit, diese Parolen ließen das Volk in seiner Gesamtheit endlich wieder als einheitlichen Begriff in Erscheinung treten. Selbstverständlich sind damit auch zu gleicher Zeit neue große Probleme aufgetaucht, Probleme, die eine völlige Umstellung der Bevölkerungspolitik notwendig machten. Die Umsiedlung der Bevölkerung, das Erbrecht der Bauern, die Existenzsicherung der Volksgenossen, die Förderung der Ehe, die Betreuung des Nachwuchses, das sind die großen Gesichtspunkte, unter denen die nationalsozialistische Regierung an die Reorganisation der Bevölkerungspolitik herangegangen ist und herangeht. Das Rasseproblem ist aufgegriffen, weil es zweifellos der Kernpunkt des Volksproblems überhaupt ist, und somit sind nunmehr die Voraussetzungen für eine Bevölkerungspolitik auf weite Sicht geschaffen worden. Zum ersten Male wieder hat die Sorge um die Zukunft des Volkes die notwendige Beachtung gefunden, weil der schrankenlose Individualismus zurückgedrängt wurde unter dem Gesichtspunkt, daß die Volksgemeinschaft verpflichtet.

Ein Volk, das sich selbst aufgibt, das sich selbst vergißt, hat keine Existenzberechtigung. Jeder Volksgenosse muß sich als Glied des Volkes fühlen, er muß sich verantwortlich fühlen für die Zukunft des ganzen Volkes und so hat er durch sich und durch seine Nachkommen mitzuhelfen, die Zukunft des deutschen Volkes zu entwickeln und aufzubauen. Er hat dafür Sorge zu tragen, daß ein gesundes Volk in die Zukunft hineinwächst, weshalb auch erbkranker Nachwuchs nicht geduldet werden darf. Die körperliche Ertüchtigung, insbesondere der Jugend, ist die erste Voraussetzung für eine Beseitigung erbkranken Nachwuchses. Und darüber hinaus gilt doch auch in diesem Zusammenhange der Grundsatz, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt. Das ist die erlösende Tat der nationalsozialistischen Regierung gewesen, die Grundlage für die Entwicklung geschaffen zu haben, die eigentlich so selbstverständlich ist, daß man überhaupt nicht begreifen kann, wie diese Grundgesetze eines Volksschicksals vergessen und zum großen Teil sogar verachtet werden konnten. Die Bevölkerungspolitik gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Regierung, weil auf ihr das Gesamtschicksal des Volkes überhaupt beruht.

Stahlhelmtag verschoben

Der Stahlhelmtag, der vom 8. bis 10. September in Hannover tagen sollte, ist, wie wir erfahren, verschoben worden.

Meldungen, wonach die Tagung überhaupt nicht stattfinden werde, sind dagegen, wie wir vom Bundesamt des Stahlhelm erfahren, nicht zutreffend.

Minister a. D. Hermes freigelassen

Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, bestätigt sich die von einigen Blättern gebrachte Meldung, wonach der ehemalige Reichsminister Hermes auf freien Fuß gesetzt worden ist.

Das angebliche Auslandsmaterial über die Reichstagsbrandstiftung

Briefwechsel zwischen Branting, Romain Rolland und dem Oberreichsanwalt

Von zuständiger Stelle wird ein Briefwechsel zwischen Rechtsanwalt Branting, dem Schriftsteller Romain Rolland und dem Oberreichsanwalt in Sachen Reichstagsbrandstiftung veröffentlicht. Der wesentliche Inhalt der umfangreichen Schreiben ist folgender:

Der schwedische Rechtsanwalt Branting erwidert auf das an ihn gerichtete Schreiben des Oberreichsanwalts vom 10. August u. a., es habe sich in der Tat ein Untersuchungsausschuß zur Aufklärung des Reichstagsbrandes gebildet, dem außer ihm folgende Juristen angehören: England: D. N. Pritt, Kings Counsellor; Frankreich: Gaston Bergery, Moro Giafferi; Amerika: Arthur Garfield Hays, Clarence Dorrow; Dänemark: Dr. Vald Huidt; Schweiz: Dr. Johannes Huber; Holland: Frau Dr. Dr. Vakker-Nort; Belgien: Pierre Vermeylen; Italien: Francesco Nitti.

Bei dem Sekretariat dieses Ausschusses befinde sich reiches Material in Sachen der Reichstagsbrandstiftung, das in den Sitzungen des Untersuchungsausschusses behandelt werden würde.

Branting schreibt weiter, er glaube aus dem Brief des Oberreichsanwalts schließen zu können, daß der Oberreichsanwalt der Meinung sei, das in seinen Händen befindliche Beweismaterial sei nicht ausreichend. Daraus erkläre Branting sich den außergewöhnlichen Schritt des Oberreichsanwalts, daß eine Anklagebehörde nach Abschluß der Voruntersuchung und sogar noch nach Fertigstellung der Anklageschrift wegen weiteren Beweismaterials bei Personen anfrage, die nicht direkt am Prozeß beteiligt seien. Selbstverständlich müsse man das größte Gewicht darauf legen, daß alles Material, das zur Ermittelung der Wahrheit dienen könnte, dem Reichsgericht vorgelegt werde. Aber er, Branting, halte es auch für selbstverständlich, daß das Material, das zur Verteidigung der Angeklagten diene, nunmehr, nachdem die Anklageschrift abgeschlossen und dem Gericht übergeben sei, nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidiger dem Gericht vorgelegt werde. Er zweifle nicht daran, daß der Untersuchungsausschuß das gesamte Material den Verteidigern sofort zur Verfügung stellen werde, falls genügende Voraussetzungen für eine freie und unabhängige Verteidigung der Angeklagten gegeben seien. — Als solche Voraussetzungen sehe er in diesem Falle an:

1. Freie Wahl der Verteidiger durch die Angeklagten.
2. Zulassung der von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
3. Unbeschränkte Einsicht der Akten durch die Verteidiger und Uebersendung der Anklageschrift an die von den Angeklagten bestellten ausländischen Verteidiger.
4. Volles Recht der Angeklagten zur Aussprache mit ihren Verteidigern ohne Anwesenheit Dritter.
5. Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Gerichtes während der ganzen Dauer des Prozesses.
6. Menschenwürdige Behandlung der Angeklagten, so daß sie körperlich und geistig imstande sind, ihre Verteidigung vor Gericht zu führen.
7. Freies Geleit und Sicherheit des Lebens für die von der Verteidigung oder vom Untersuchungsausschuß benannten Zeugen sowie Gelegenheit zur ungehinderten Aussage.
8. Sicherheit des Lebens für die Verteidiger und Sicherheit der ungehinderten Möglichkeit zur Verteidigung durch sie.
9. Ladung der von der Verteidigung benannten oder noch zu benennenden Zeugen.
10. Genehmigung der uneingeschränkten Aussagen für die Zeugen, soweit sie sich im Dienste des Deutschen Reiches oder eines deutschen Staates befinden oder befanden.

Als Beispiel für die „Notwendigkeit, diese Garantien zu fordern" führt Branting einen Auszug aus einem Artikel des Dortmunder Generalanzeigers an

Die Antwort des Oberreichsanwalts

Auf dieses Schreiben des Rechtsanwaltes Branting hat der Oberreichsanwalt eine Antwort erteilt, in der er einleitend die von Branting zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß der Oberreichsanwalt das gegen die Angeschuldigten vorliegende Beweismaterial selbst nicht für ausreichend halte, als fehlgehend bezeichnet. Der Oberreichsanwalt habe nicht erwartet, daß er Material zur weiteren Belastung der von ihm verfolgten Personen erhalten werde. Er sei vielmehr von dem von allen deutschen Staatsanwaltschaften von jeher als vornehme Pflicht empfundenen Bestreben ausgegangen, möglichst restlos alle für die Beurteilung der Schuldfrage bedeutenden Tatsachen, also auch die etwa zur Entlastung dienenden Momente, dem Gericht zur Kenntnis zu bringen.

Zu der Erklärung Brantings, daß Branting es für richtig halte, das Material dem Gericht nicht durch die Anklagebehörde, sondern durch die Verteidigung vorzulegen, bemerkt der Oberreichsanwalt, daß der Weg, auf dem das Material dem Reichsgericht zugänglich gemacht werde, für ihn von untergeordneter Bedeutung sei.

Zum weiteren Inhalt des Schreibens Brantings bemerkt der Oberreichsanwalt u. a.

Prozeßbeginn noch nicht festgelegt

Wie wir erfahren, ist Rechtsanwalt Dr. Sack, Berlin, als Wahlverteidiger für den im Reichstagsbrandstifterprozeß angeklagten früheren kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler zugelassen worden. Für den Angeklagten war vom Reichsgericht zunächst der dort zugelassene Rechtsanwalt Hubert als Verteidiger verpflichtet worden. Seine Bestellung hat sich nunmehr erledigt, nachdem der Angeklagte sich selbst einen Verteidiger ausgewählt hat.

Die Verhandlung wird, wie bereits bekannt, zum Teil in Berlin geführt werden, wo im wesentlichen alle für die Beweisaufnahme in Frage kommenden Zeugen vernommen werden sollen. Ueber den Termin für den Prozeßbeginn, dessen Bestimmung dem Senatspräsidenten vom 4. Strafsenat obliegt, ist bisher noch nichts Endgültiges bekannt.

1. Den Angeklagten stehe die freie Wahl des Verteidigers aus der Zahl der bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte sowie der Rechtslehrer an deutschen Hochschulen frei.
2. Die Zulassung ausländischer Verteidiger unterliege nicht dem Befinden des Oberreichsanwaltes, sondern sei von der Genehmigung des Gerichts abhängig. Ausländische Verteidiger könnten nach gesetzlicher Vorschrift nur in Gemeinschaft mit einem deutschen Verteidiger zugelassen werden. Das Einverständnis des deutschen Verteidigers, die Verteidigung gemeinschaftlich mit einem ausländischen Verteidiger zu führen, sei Voraussetzung der Zulassung.
3. Der Verteidiger sei zur Einsicht in die dem Gericht vorliegenden Akten befugt.
4. Dem Verteidiger stehe das uneingeschränkte Recht der Aussprache mit dem Angeschuldigten ohne Gegenwart eines Dritten zu.
5. Die Hauptverhandlung vor Gericht sei grundsätzlich öffentlich. Dem Oberreichsanwalt seien keine Umstände bekannt, die ihm Anlaß geben könnten, seinerseits einen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen.
6. „Die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Angeklagten in der Untersuchungshaft nicht „menschenwürdig" behandelt werden, weise ich, als jeder Grundlage entbehrend, mit Nachdruck zurück."
7. Sicheres Geleit könne nur einem abwesenden Beschuldigten hinsichtlich bestimmter strafbarer Handlungen erteilt werden.
8. Besorgnisse für die Sicherheit des Lebens des Verteidigers oder der von der Kommission benannten Zeugen entbehren jeder Grundlage. Sie können nur erwachsen auf dem Boden unwahrer Tendenzmeldungen, wie sie aus unlauteren Gründen in einem Teil der Auslandpresse verbreitet werden. Ich bin indessen bereit, auch unbegründeten Besorgnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß ich mich bei der zuständigen Polizeibehörde für einen etwa gewünschten polizeilichen Schutz einsetzen werde.
9. Die Entscheidung über die Ladung der von der Verteidigung benannten Zeugen stehe dem Gericht zu. Der Oberreichsanwalt werde für die Vernehmung aller Zeugen, die dienliche Aussagen machen könnten, mit Nachdruck eintreten.
10. Die Erteilung der Genehmigung an Beamte und frühere Beamte zur Aussage sei Sache der vorgesetzten Dienstbehörde.

*

Der französische Schriftsteller Romain Rolland hat in einem Schreiben an den Oberreichsanwalt die Aushändigung des angeblich im Besitz des ausländischen Untersuchungsausschusses befindlichen Beweismaterials von denselben Bedingungen anhängig gemacht wie Rechtsanwalt Branting.

Der Oberreichsanwalt hat darauf in seinem Antwortschreiben an Romain Rolland zu diesen Forderungen in gleichem Sinne Stellung genommen wie in dem vorstehend wiedergegebenen Schreiben an Rechtsanwalt Branting.

Neuer litauischer Vorstoß

Das Kirchenabkommen des Memelgebietes gekündigt — Trennung der memelländischen evangelischen Kirche von der Altpreußischen Union

Das vom 31. Juli 1925 zwischen dem Direktorium des Memelgebietes einerseits und dem evangelischen Oberkirchenrat in Berlin für die evangelische Kirche der Altpreußischen Union andererseits geschlossene Abkommen betreffend die evangelische Kirche des Memelgebietes ist jetzt von der litauischen Regierung als erloschen bezeichnet worden, obwohl in dem Kirchenabkommen weder eine Kündigung noch eine Außerkraftsetzung vorgesehen ist.

In einem Schreiben des Gouverneurs an den Vorsitzenden des Konsistoriums des Memelgebietes wird u. a. mitgeteilt:

Der litauische Vertreter in Berlin sei beauftragt worden, den Vorsitzenden des evangelischen Oberkirchenrates der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union davon in Kenntnis zu setzen. Weiter wird der Vorsitzende ersucht, die erforderlichen Schritte zu tun, um Angelegenheiten der evangelischen Kirche des Memelgebietes zu regeln, insbesondere in der Hinsicht, daß eine Mitwirkung von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder Behörden, die außerhalb der litauischen Grenze sich befinden, nicht in Frage kommt.

Die litauische Regierung verlangt also von der evangelischen Kirche des Memelgebietes, daß sie die in dem Kirchenabkommen ausdrücklich festgelegte Verbindung mit Deutschland aufgibt. Dieses Ziel verfolgte schon 1924 das litauische Direktorium Gailius, mußte aber einen vollen Rückzug antreten.

Inzwischen ist schon der erste Schritt gegen Mitglieder der evangelischen Kirche erfolgt. Drei Mitgliedern der Synode des Memelgebietes, Konsistorialrat Reidies, Justizrat Hoffmann und Besitzer Buttgereit ist vom Gouvernement das Visum für eine Reise nach Königsberg verweigert worden. Die drei Herren wollten an der dortigen Tagung der ostpreußischen Provinzialsynode teilnehmen, wozu sie auch nach dem Kirchenabkommen berechtigt sind.

Abkehr vom Geist der Abrüstungskonferenz

England will Kriegsschiffe bauen

Umfangreiches Flottenbauprogramm der englischen Admiralität

Der Marinemitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, daß Vorschläge, die die einzige Alternative zu dem „Zusammenbruch Großbritanniens als Großflottenmacht" darstellten, in Kürze von der Admiralität gemacht werden dürften.

Nach Informationen des Marinemitarbeiters umfassen die **Vorschläge der Admiralität** folgende Punkte: **25 neue Kreuzer, die an Tonnengehalt und Bestückung den besten ausländischen Schiffen gleichkommen sollen; Neubau von jährlich 15 bis 18 Zerstörern; ein großes U-Boot-Bauprogramm; beträchtliche Vermehrung der Marineflugzeuge; Erhöhung der Mannschaftsstärke um mindestens 10 000 Mann; beträchtliche größere Aufwendungen für Schiffstreibstoff, Uebungsmunition und Flottenmanöver.**

Der Korrespondent führt weiter aus, in den letzten zehn Jahren habe England eine Politik von der Hand in den Mund verfolgt, Schiffe seien in großem Umfange verschrottet und der Mannschaftsbestand in den letzten vier Jahren bis zum März dieses Jahres um 10 000 Mann verringert worden, und während dieser Zeit habe jeder andere wichtige Flottenstaat seine Seestreitkräfte verstärkt. Um diese ungeheure Vermehrung ausländischer Tonnage auszugleichen, die den Status, der nach dem Kriege bestand, völlig zerstört habe, müsse Großbritannien tun, was es vor 45 Jahren getan habe, als seine Uebermacht durch die Bautätigkeit Frankreichs und Rußlands bedroht worden sei. Damals habe das Parlament für ein Flottenverteidigungsgesetz gestimmt, das eine jährliche neue Flotte geschaffen und die Lage völlig wiederhergestellt habe.

*

Das vom Daily Telegraph in großen Zügen angedeutete neue englische Flottenbauprogramm ist angesichts der immer noch bestehenden und nur bis zum Oktober vertagten Abrüstungskonferenz ein **Ereignis von größter internationaler Bedeutung;** an sich ist das Programm freilich keine Ueberraschung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und in den letzten Wochen die Pressemeldungen über den beabsichtigten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegsflotte eine baldige englische Initiative erwarten ließen. Es handelt sich bei dem englischen Bauprogramm, wie übrigens auch bei den amerikanischen und japanischen Bauvorhaben, offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Verträge von Washington und London. Dagegen bedeutet es eine **ausgesprochene Abkehr von dem Geiste der Abrüstungskonferenz,** die im Zeichen des Rüstungsstillstandes ins Leben getreten ist und außerdem als Grundlage ihrer Arbeiten den englischen Konventionsentwurf mit der Anregung angenommen hat, daß die Flottenrüstungen der Hauptseemächte in ihrem absoluten und ihrem relativen Stand so bleiben sollen, wie sie Ende 1932 waren. Den für England wichtigsten Teil des neuen Bauprogramms bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerläßlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutze gegen U-Boot-Angriffe betrachtet werden. Entsprechend den neuen Erfahrungen des Seekrieges sollen auch die Bestände an U-Booten und an Marineflugzeugen vermehrt werden. Die auf der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abschaffung der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist also **praktisch in negativem Sinne entschieden.** Dabei steht nach wie vor die Revisionsklausel in Artikel 21 des Londoner Vertrages von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltungsdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Mächte wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung bezieht sich vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen nach Flottenverstärkung eine besondere Rolle spielt.

Seelische Einheit des Volkes

Vizekanzler v. Papen in Westfalen — Verleihung des Ehrenbürgerbriefes von Dülmen und der Ehrenmitgliedschaft des westfälischen Stahlhelms

In **Dülmen** wurde dem Vizekanzler **von Papen** der Ehrenbürgerbrief der Stadt überreicht. Bei der Feier hielt der Vizekanzler eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Hier in Westfalen habe er jedes Verständnis für die notwendigen, harten Maßnahmen, die die Zeit erfordere, gefunden, für eiserne Sparsamkeit und für den köstlichen Gemeinsinn, der Führer und Gemeinde mit einem unzerreißbaren Band des Vertrauens umschließe. Hier habe er verstehen gelernt, daß der Neubau des Deutschen Reiches von unten her, **von der kleinsten Zelle,** von der Gemeinde aus einsetzen müsse, und heute — da fühle er, daß etwas Neues vor ihm stehe. Alle hätten es innerlich erlebt und erlebten es täglich neu, wie stark der innere Umbruch sei, in dem sich die ganze Nation befinde, seit der greise Feldmarschall den Kanzler Adolf Hitler zur Führung berufen habe. Bewegten Herzens müßten wir es dem großen Soldaten, der wie ein erratischer Block in die junge Zeit hineinrage, danken, daß er nach langen Kämpfen der Frontgeneration die Führung übergeben habe. Denn damals sei jene Voraussetzung für die Wiedergeburt der Nation geschaffen, die Beseitigung des klassenkämpferischen Unheils unseres Volkes, die Einheit zwischen Volk und Regierung, die Einheit im Wollen und im Ziel, die seelische Einheit, die die gesamte deutsche Nation umfasse und sie eigentlich erst befähige, die ihr gestellte große geschichtliche Aufgabe zu meistern. Die junge Generation, die der hauptsächliche Träger der neuen Zeit sei, müsse sich stets vor Augen halten, daß die Gnade, in einer großen Zeit zu leben und mitwirken zu dürfen am Neubau des Reiches, eine strenge Pflicht in sich schließe.

Im Anschluß daran wurde dem Vizekanzler die Ehrenurkunde über seine **Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm Landesabteilung Westfalen** überreicht.

Nach Schluß der Feier in der Aula begab sich Vizekanzler von Papen mit seiner Begleitung zum Marktplatz, wo er den Vorbeimarsch der nationalen Verbände aus der Stadt und ihrer Umgebung abnahm.

Später war Vizekanzler von Papen Gast des Landwirtschaftlichen Vereins. Immer, so führte der Vizekanzler u. a. aus, sind wir uns einig gewesen, daß der Aufbau der Nation und die Rettung des Reiches nur von der Scholle und dem bäuerlichen Blut kommen könne. Daß diese Erkenntnis sich heute Bahn gebrochen hat, verdanken wir unserem Kanzler und seiner großen Bewegung, die schließlich alles mit fortgerissen hat, heute sind wir alle gewiß, daß wir den **Hader zwischen Stadt und Land überwinden** werden. Es geht darum, Europa, in dem wir leben und dessen Kernstück wir sind, zu retten von der Seuche des Bolschewismus und Materialismus, dem Deutschland schon zu einem hohen Prozentsatz anheimgefallen war. Das Reich, das wir aufbauen, soll nach den Worten des Führers nur **auf christlicher Grundlage** aufgerichtet werden und deshalb bin ich in seinem Auftrage nach Rom gegangen, um das Konkordat mit der Kirche zu schließen. Die Erziehung der Jugend zu gläubigen und ordentlichen Menschen, das ist die Basis, auf der die deutsche Jugend heranwachsen muß. Der ständische Aufbau wird uns, wenn er richtig gelingt, in Zukunft noch viel näher bringen. Dieses Deutschland, wenn es fertig bringt, den sozialen Frieden herzustellen und das Problem der Arbeitslosigkeit zu lösen und dafür zu sorgen, daß es überall zufriedene Menschen gibt, wird um 50 oder 100 Jahre allen Ländern voraus sein, denn nur das Land bleibt gesund, das sich innerlich zusammenfindet.

Auch in Sachsen KPD-Funktionäre

Neue Kommunistenfestnahme in Sachsen

Der Polizeipräsident in Chemnitz teilt mit: Durchsuchungen bei verdächtigen Personen erbrachten Beweise für die Annahme, daß frühere Angehörige der KPD. Versuche machen, die KPD. neu zu organisieren. Es wurden 5 Personen gelegentlich einer geheimen Funktionärsitzung festgenommen, unter ihnen eine frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete aus Dresden, die seit Februar 1933 flüchtig war. Sie hatten sich an frühere Funktionäre der KPD — jetzige SA.-Anwärter — herangemacht, um sie für die illegale Tätigkeit der KPD. zu gewinnen. Weitere Ermittlungen führten zur Festnahme von drei Spitzenfunktionären der Roten Hilfe sowie drei Funktionären der NGO.

Große Razzia im Berliner Norden

Auf Anordnung der politischen Polizei fand am Mittwoch eine umfangreiche Durchsuchung eines Häuserblocks im Norden Berlins statt. In diesem Häuserblock waren vor einiger Zeit von den Dächern kommunistische Flugblätter auf die Straße geworfen worden. Bei der heutigen Durchsuchung wurden eine große Anzahl Schuß-, Hieb- und Stichwaffen und etwa ein halber Zentner kommunistischer Druckschriften beschlagnahmt. 15 Personen wurden festgenommen.

Bayerischer Kommunist auf der Flucht erschossen

Der schon seit längerer Zeit im Konzentrationslager Dachau untergebrachte kommunistische Hauptfunktionär Franz Stenzer aus Pasing versuchte Dienstagabend, wie die Polizei mitteilt, aus dem Lager zu entfliehen. Der Versuch wurde aber von einem Posten rechtzeitig entdeckt. Da der Flüchtende trotz wiederholter Anrufe nicht stehen blieb, gab der Posten mehrere Schüsse ab. Ein Schuß tötete Stenzer auf der Stelle. Stenzer zählte bereits seit dem Jahre 1926 zu den führenden kommunistischen Funktionären Südbayerns. Bis zu seiner im Juni erfolgten Festnahme war er als illegaler Instrukteur für die KPD in Süddeutschland tätig.

*

Feiger kommunistischer Ueberfall

Ein Nationalsozialist im Saargebiet überfallen

Das Mitglied der Neunkirchener Ortsgruppe der NSDAP, Leßmeister aus Ludwigstal, der erst vor kurzem wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP von der französischen Bergbehörde entlassen wurde, befand sich auf dem Heimwege und kam dabei an einer kommunistischen Klebekolonne vorbei. Die Kolonne fiel sofort über ihn her, schlug ihn mit einer Eisenstange und riß ihn von hinten zu Boden. Leßmeister wurde sodann von den Kommunisten schwer mißhandelt und mit Füßen getreten. Als auf die Hilferufe des Ueberfallenen Leute zu Hilfe eilten, ergriffen die Kommunisten die Flucht. Einer der Kommunisten namens Kiefer ist erkannt worden. Leßmeister hat erhebliche Verletzungen erlitten und sich in ärztliche Behandlung begeben müssen.

Brutaler Ueberfall auf völkische Holländer

Im Antwerpener Judenviertel wurden zwei Studenten von einem Pöbelhaufen überfallen und blutig geschlagen. Es handelt sich bei den Mißhandelten um zwei Brüder namens Lauwercius, die holländische Staatsbürger sind. — Ein Antwerpener Blatt hat an die aus Deutschland zugezogenen Juden die Warnung gerichtet, das ihnen gewährte Gastrecht nicht zu mißbrauchen.

Politischer Mord in Schlesien?

Am Pulverbusch in Lauban in Schlesien wurde am Mittwoch der Bandagist Fritz Wenke ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Bauchschüsse auf.

Von der Staatsanwaltschaft erfahren wir, daß die Schüsse von Straßenpassanten vernommen wurden, die sofort an den Tatort eilten und Wenke in sterbendem Zustande auffanden. Ueber die Täter ist bisher nichts Zuverlässiges festzustellen. Es wird vermutet, daß ein politischer Mord vorliegt.

Reichsanstalt übernimmt Grundförderung für Krisen- und Wohlfahrtsempfänger

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister den Präsidenten der Reichsanstalt ermächtigt, bei Notstandsarbeiten, für welche die Grundförderung nach dem 31. Juli 1933 bewilligt ist, die Grundförderung in vollem Umfange auch für die bei den Arbeiten beschäftigten bisherigen Empfänger von Wohlfahrts- und Krisenunterstützung auf die Mittel der Reichsanstalt zu übernehmen. Der Präsident der Reichsanstalt hat von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und die Grundförderung einschließlich des bisher auf die Gemeinden entfallenden Krisenfünftels auf die Mittel der Reichsanstalt übernommen. Diese Regelung bezieht sich auf alle Notstandsarbeiten ohne und mit zusätzlicher Förderung. Inwieweit für solche Notstandsarbeiten, für die die Grundförderung bereits vor dem 1. August bewilligt wurde, die gleiche Regelung Platz greifen kann, unterliegt zurzeit der Prüfung.

Emden als Familienname

Wiederaufnahme der Ehrung der „Emden"-Besatzung

Der preußische Minister des Innern hat sich entschlossen, die Verleihung des Zusatznamens „Emden" an Besatzungsangehörige des kleinen Kreuzers „Emden", soweit sie die Kriegsfahrten des Kreuzers mitgemacht haben, noch einmal wieder aufzunehmen, und zwar bis zum 31. Dezember 1933.

Der Name Emden wird als Zusatzname dem Familiennamen angehängt. Es soll dadurch die Erinnerung an die ruhmreichen Kriegsfahrten des Kreuzers „Emden" wachgehalten werden.

Auf Anregung des Reichswehrministers hat der Reichsminister des Innern den außerpreußischen Landesregierungen empfohlen, in gleicher Weise zu verfahren. Es ist also jedem ehemaligen Besatzungsangehörigen von „SMS. Emden" eine letzte Möglichkeit gegeben, den Zusatznamen Emden zu beantragen. Es ist jedoch erforderlich, daß dies spätestens bis zum 31. Dezember 1933 geschehen ist. Die Anträge sind an die betreffende Landesregierung, und zwar an das für die Verleihung des Zusatznamens zuständige Ministerium (in Preußen: Innenministerium) zu richten.

Amundsens Flugzeug

Die haben es nicht gesehen, sondern vermuten nur ...

„Aftenposten" meldet aus Tromsö: Der Fischdampfer „Kvitholm" traf heute nachmittag, von der Bäreninsel kommend, hier ein. Der Kapitän und die Mannschaft bestätigten die Meldung, daß man auf der letzten Fahrt einen großen Gegenstand ins Netz bekommen, aber ehe man ihn über dem Wasserspiegel gehabt habe, sei er wieder versunken. Der Gegenstand wog etwa 200 Kilo und war ungefähr zwei Meter lang. Es war von heller Farbe, teils weiß, teils metallisch. Anfangs nahm man von der Sache keine Notiz. Erst auf dem Heimweg sprach man davon, daß es vielleicht die Reste der Latham gewesen seien.

In wenigen Zeilen

Wie der preußische Kultusminister mitteilt, soll bis auf weiteres die jetzige Schreibweise in den Volksschulen, die Sütterlinschrift, nicht geändert werden.

Der preußische Kultusminister hat die Frist zur Einreichung von Anträgen auf Nachversetzung von Schülern auf den 30. September begrenzt.

Die vom Schwurgericht Glatz am 8. März gegen den Stellenbesitzer Max Kühnel wegen Mordes verhängte Todesstrafe ist vom preußischen Ministerpräsidenten in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Der Verbandsbeirat des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten in Preußen hat der Sammlung für die nationale Arbeit 50 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Der „Stiftung für Opfer der Arbeit" haben die Beamten, Angestellten und Arbeiter der preußischen Justizbehörden den Betrag von annähernd 80 000 Mark gespendet.

Mittwoch vormittag ist auf die Losnummer 280 897 ein Gewinn von 200 000 Mark gezogen worden.

Im Stettiner Autoschieberprozeß Grunke und Gen. wurde der Hauptangeklagte Grunke zu zwölf Jahren und zwei andere Angeklagte zu sieben bzw. fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Auf dem Segelfluggelände in Fredesloh bei Göttingen stürzte der Student Knoch aus Coburg mit seinem Segelflugzeug aus 15 Meter Höhe tödlich ab.

Auf der Londoner Weizenkonferenz wurde ein ständiges Getreide-Konsultativkomitee gebildet, das die internationale Zusammenarbeit auf dem Getreidemarkt beobachten soll.

Im amerikanischen Zollprüfungsausschuß wurde eine 5prozentige Senkung des Vierzolles besprochen.

In St. Louis im nordamerikanischen Staate Missouri sind 149 Personen von einer Schlafkrankheit befallen worden; 14 sind bereits gestorben.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das Dienstag abend in Pernambuco angekommen ist, startete Mittwoch früh zum Weiterflug nach Rio de Janeiro.

Japan verlangt von Frankreich die Rückgabe der souveränen Rechte und Interessen an sechs Inseln im Südchinesischen Meer, die von Frankreich besetzt worden sind.

Gandhi ist am Mittwoch bedingungslos in Freiheit gesetzt worden.

Irland nach dem Blauhemden-Verbot

General O'Duffy will abwarten

Zu dem Verbot der irischen Blauhemden und der Einsetzung eines Sondergerichtshofes berichtet der Dubliner Sonderberichterstatter des Daily Telegraph, daß die fünf Mitglieder des Gerichtshofes bereits dem von der Regierung Cosgrave im Oktober 1931 eingesetzten Gerichtshof angehört hätten, der seinerzeit Anhänger der irischen republikanischen Armee abzuurteilen hatte.

In der Darstellung des Sonderberichterstatters heißt es weiter: Als General O'Duffy von dem Verbot seiner Organisation hörte, sagte er nur: „Die Nationalgarde wartet auf das Urteil des Volkes".

Die Bekanntmachungen der Regierung hat die Atmosphäre in Dublin völlig geändert. Das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wird ernsthaft angewandt und, da es so viele strenge Bestimmungen enthält, ist man sich allgemein der Gefahren bewußt, die jede Handlung, die die Regierung als ein Versehen ansehen könnte, nach sich ziehen würde.

Der Justizminister Buttledge gab im Senat eine eingehende Begründung für die Maßnahmen der Regierung. Er sagte, die Regierung habe genügend Informationen, aus denen hervorgehe, daß die Nationalgarde schwer bewaffnet sei und Waffen in den Freistaat einführe.

Amerikanischer Dampfer in Seenot

Auf der Höhe von Cape Charles in Virginien ist der amerikanische Dampfer „Madison", der Passagiere an Bord hat, in Seenot geraten.

Britischer Postdampfer gestrandet

Der britische Postdampfer „Mulbera" ist an einem breiten Rif der ostafrikanischen Küste gestrandet. Das Schiff war auf dem Wege nach England. Deutsche Dampfer, die sich in der Nähe aufhalten, werden wahrscheinlich die Passagiere an Bord nehmen.

Kesselexplosion auf einem spanischen Dampfer

Ein kleiner spanischer Dampfer wurde durch eine Kesselexplosion, die man auf eine heimlich gelegte Bombe zurückführt, schwer beschädigt und konnte nur mühsam nach Gijon (Asturien) eingeschleppt werden. Zwei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion auf der Stelle getötet; von vier Schwerverletzten sind zwei im Krankenhaus gestorben.

Nr. 198 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 24. August 1933

Aus der Stadt

Autozusammenstoß

Gestern abend gegen 8 Uhr stießen am Nöttentor ein Personenwagen aus Unna und Warendorf zusammen. Der Warendorfer Wagen faßte den unter dem Wall wegkommenden Wagen und schleuderte ihn einige Meter weit. Ein in dem Personenwagen aus Unna befindlicher Herr im Alter von 80 Jahren flog gegen eine Fensterscheibe. Er mußte mit Verletzungen im Gesicht und am Kopf in das Stadtkrankenhaus übergeführt werden. Weitere Personen erlitten keinen Schaden. Der Sachverständige Schrader und Polizeibeamte nahmen den Tatbestand auf. —

Segelflugkursus in Eikeloh

Scharf bläst der frische Morgenwind über die weiten Stoppelfelder des Eikeloher Flugplatzes. Einsam und verlassen steht die „Kiste", ein Schulungsflugzeug, eng geduckt an einer große Strohrichte. Unter ihren schützenden Flächen, die dicht mit Stroh bedeckt sind, birgt sich das kleine Zelt der Flugzeugwache.— Da schlägt es 6 Uhr vom Turm der Dorfkirche. Ein wenig verschlafen noch blinzelt der Flugzeugwächter aus der Zeltöffnung. Der erste Blick nach Wind und Wetter. Jetzt zieht auch schon aus dem Dorfe eine fröhlich singende Schar zum Fluggelände herunter. Es sind Flieger aus Herne, Büren, Lippstadt, Liesborn und Soest; kameradschaftlich vereint im nächtlichen Strohlager, beim Frühsport, beim Essenfassen und bei der Schulung. Schüler, Erwerbslose, Handwerker, Akademiker, als eine treue Gemeinschaft, beste Volksgemeinschaft. Nun beginnt die harte und doch schöne Tagesarbeit. Das Schleppauto wird hochgebockt, die schnittige Maschine zum Startplatz gebracht. Hupen und Flaggenzeichen verständigen Pilot und Autoführer. Das Seil strafft sich, hebt in schneller Steigung das Flugzeug hoch in die Lüfte. Jetzt kommt für den Piloten der gefährlichste Augenblick. In 150 bis 200 Meter Höhe klinkt das Seil aus, jetzt ist der Pilot den hohen Winden allein überlassen. Der Spannturm knackt, die Drähte pfeifen, die „Kiste" wird hin- und hergeworfen. Bald drückt der Pilot in steiler Schußfahrt die Maschine herunter, bald wird er durch einen heftigen Windstoß hochgeschleudert. Indessen stehen die Flugschüler, schauen gebannt zum Himmel hinauf, folgen mit wachen Augen den schönen Kurven der „Kiste", beißen die Lippen fest zusammen, wenn die Maschine in steiler Kurve über eine Fläche abschmieren will. Wenn ein B-Flug geglückt ist, dann brüllen zwölf junge Kehlen: B. . .! Dann suchen die Flugschüler ihrem Kameraden Blumen aus dem Felde, schütteln ihm herzlich die Hände. Mit freudeglänzenden Augen meldet der Pilot dem Fluglehrer Flug ausgeführt!

Bereits am dritten Tage des Kursus setzen die ersten B-Flüge ein. Am Samstag voriger Woche der Höhepunkt: 17 B-Flüge! Wie schnell und sicher die Schulung vor sich ging, zeigt die Tatsache, daß 100 Flüge ohne jeglichen Bruch abgelegt sind. Den schönsten Erfolg zeitigte Herr Bergrat Dörnen (Herne), der nach 8 Flügen seine A-Prüfung vollenden und am dritten Tage seine B-Flüge beenden konnte. Flugkamerad Dörnen bewies hierdurch, daß er trotz seiner 47 Jahre seinen jungen Kameraden in keiner Weise nachsteht. In seinen Abschiedsworten sagte er u. a.: „Mit gemischten Gefühlen bin ich nach Lippstadt gekommen; die Schulung der Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes Lippstadt hat mich restlos überzeugt von der Sicherheit des Autoschleppstarts. Mein Kampf für die Autoschleppschulung! — Besonders freue ich mich über den kameradschaftlichen Geist, der im Lippstädter SA-Fliegersturm herrscht, und ich hoffe, daß derselbe Geist in sämtlichen deutschen Fliegerstürmen Platz greift!"

Die Segelflieger danken der Eikeloher Bevölkerung für die freundliche Aufnahme u. restlose Unterstützung. Die neuen B-Flieger gedenken noch möglichst oft über Eikeloh ihre Kreise fliegen zu können, weiter zu schulen und weiter zu kämpfen, bis „Deutschland eine fliegende Familie" ist. Flug Heil! W. L.

)!(**Aus der Frauenfront ausgetreten.** Der **Bund Königin Luise** gehört seit dem 4. August 1933 der **„Reichsarbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände"** an, die dem **Herrn Reichsminister** des Innern untersteht. Durch den Austritt in diese sind für den Bund Königin Luise **alle anderen Bindungen** gelöst worden.

)!(**Hitler-Jugend, Standort Soest.** Heute abend pünktlich 8 Uhr tritt die gesamte Hitlerjugend des Standortes Soest in Uniform am Pollhof an. Da der Oberbannführer in Soest weilt, ist es nicht ausgeschlossen, daß er den Standort Soest besichtigt.

Der Standortführer.

„Die Stadt Werl ehrte ihren grössten Sohn

Vizekanzler Franz von Papen in der Heimat

Werl ein Flaggenmeer — Ein braunes und feldgraues Städtchen — 3000 marschieren am Vizekanzler vorbei — Ganz Werl will dabei gewesen sein

—m— Vizekanzler Franz von Papen, in der ehemaligen Marktstraße in Werl geboren, weilte gestern mit seiner Familie und Angehörigen in seiner Geburtsstadt. Ihm wurde ein herzlicher und freudiger Empfang zuteil. Wohin das Auge schaute: Fahnen an Fahnen, Guirlanden allüberall. Werl, der Wallfahrtsort, ist sicherlich an Schmuck gewöhnt, Werl weiß, was zum Empfang der vielen Besucher zu tun ist, was Werl aber gestern an prächtigem Gewand zeigte, steht unübertroffen da. Die Bevölkerung empfing und feierte ihren größten Sohn. Ein Flaggenmeer! Ein Wall von Menschen! Begeisterte Massen, die die Verdienste Papens würdigten.

Werl stand gestern darüber hinaus im Zeichen der braunen Soldaten Adolf Hitlers u. der Frontsoldaten, die in großen Scharen auf Lastautos, Rädern und in Marschkolonnen nach Werl gekommen waren, um den Empfang des Vizekanzlers würdig und wuchtig mit zu gestalten. Alle Stürme aus dem Kreise, auch aus Lippstadt und Unna, waren vertreten. SA und SS, Stahlhelm und militärische Vereine. Werl sah gestern in seinen Mauern hohe Gäste, alte Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, Führer des neuen Deutschland. Werl erlebte einen Festtag, der ihm so schnell nicht wieder beschieden sein dürfte. Werl hatte seinen größten Sohn zu Gast, Werl hatte seinen größten Tag! Und beging ihn schlicht und einfach, würdig und feierlich.

Zum Empfang fuhr gegen 2 Uhr das N. S. K. K.-Corps Werl und Soest und die SS- und SA-Motorstaffel nach Haus Lohe — eine lange endlose Reihe. Da der Vizekanzler noch nicht eingetroffen war, fuhr man zurück zur Hammer Chaussee, wo der Vizekanzler mit seiner Familie empfangen wurde. Zurück zur Stadt. An allen Straßen stand die Bevölkerung Werls und viele Fremde, die nach Werl gekommen, Spalier. Die Menge grüßte und winkte. Der Kanzler, der einen schlichten und frischen Eindruck machte, dankte herzlichst wieder. Trotz des andauernden Regens standen die Massen und harrten geduldig der Ankunft des hohen Gastes.

Böllerschüsse künden der Stadt, daß Franz von Papen Einzug in seine Vaterstadt gehalten hat. Nach dem offiziellen Empfang beginnt die Fahrt zur Gänsehöhde. SA und Stahlhelm sind schon aufmarschiert. Ein prächtiges Bild! SA bildet Spalier. Ringsherum dicht gedrängt wartend die Bevölkerung. Der Vizekanzler schreitet durch die Reihen. Ehrfurcht und Verehrung zeigt sich auf allen Gesichtern. Stiller, aber herzlicher und aufrichtiger Dank spricht aus allen Zügen der gewaltigen Versammlung. Ganz Werl ist bei dieser Ehrung dabei.

Auf einem aufgebauten Podium nehmen der Kanzler, seine Angehörigen und die Ehrengäste Platz. Hier ein Mikrophon und auf dem großen Platze verteilt Lautsprecher. Die Musik spielt, Sänger grüßen mit einem Chor. Ein Schulkind spricht den Prolog und überreicht ein Blumenangebinde. Dankbar streichelt der Vizekanzler dem Mädel die Wangen.

Bürgermeister Klewer begrüßt den Vizekanzler

Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Klewer den hochverdienten Ehrenbürger, Vizekanzler Franz von Papen, Regierungspräsidenten Dr. von Stockhausen, SA-Gruppenführer der Provinz Westfalen, Polizeipräsidenten Schepmann, stellvertretenden Gauleiter Stürtz, Standartenführer Schleßmann, Landrat Freiherrn von Wertheim-Michels, Kreisleiter Schnell, Freiherrn von Fürstenberg und all die übrigen Gäste willkommen.

Ein besonders herzlicher Gruß gelte dem Vizekanzler, der trotz großer Inanspruchnahme seine Heimatstadt durch einen Besuch ehre. **Die gesamte Bürgerschaft der Stadt Werl, die sich in großer Ehrfurcht und tiefster Verehrung mit dem Vizekanzler verbunden fühle, danke für die ihr zuteil gewordene Ehre.** Redner sprach seine Freude über die Berufung eines Werlers zu so großen staatspolitischen Aufgaben aus. Mit Dank schlügen dem Vizekanzler die Herzen der Werler entgegen, die mit Stolz und Begeisterung seine staatsmännische Arbeit verfolgten, die noch letzthin durch den erfolgreichen Abschluß des Konkordats gekrönt worden sei.

Durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts und die Benennung der Marktstraße in „von Papen-Ufer" habe die Stadtverordnetenversammlung dem Vizekanzler bescheidenen Dank für seine staatsmännische Arbeit aussprechen wollen.

Redner würdigte die Verdienste des Vizekanzlers als Wegbereiter des lange ersehnten einigen Deutschland, in der Außen- u. Innenpolitik, deren Aufgaben er mit Energie und Forsche angefaßt habe. Dafür habe er nun auch schon früher als gedacht die restlose Würdigung in allen Bevölkerungskreisen gefunden.

Von glühender Vaterlandsliebe getrieben habe sich der Vizekanzler dem Führer Adolf Hitler zur Verfügung gestellt. Er habe großen Anteil an der heutigen staatsmännischen Arbeit der nationalen Regierung.

Der Name von Papen habe einen wohltuenden Klang erhalten und werde in der Geschichte des deutschen Volkes mit goldenen Lettern geschrieben sein.

Redner versicherte dem Kanzler, der mit allen Fasern seines Herzens an seiner Heimat hänge, daß auch die Heimat an ihm hänge.

Als bescheidenes Zeichen dieser Anhänglichkeit überreichte Bürgermeister Klewer eine künstlerisch ausgefertigte Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Werl.

Sie solle das Kleinod der innigsten Verbundenheit der Heimatstadt mit ihrem großen Sohne sein, die ihn niemals vergessen werde.

Man wisse auch, daß der Herr Vizekanzler Werl nicht vergessen werde, auch wenn die Not der Zeit an die Tore der Stadt klopfe, denn die gegenseitige Verbundenheit beruhe ja auf einer Familiengeschmate einiger Jahrhunderte.

So wünsche die Bevölkerung dem Vizekanzler weiteren besten Erfolg bei seinen großen staatspolitischen Aufgaben. Werl werde in dem möglichen Rahmen tatkräftig mitarbeiten, um zu den Erfolgen der Reichsregierung nach Kräften beizusteuern.

Die gesamte Bevölkerung fasse ihre Wünsche für die weitere erfolgreiche Tätigkeit des Vizekanzlers und sein persönliches Wohlergehen und das seiner Familie zusammen in den Ruf:

Unserem Ehrenbürger, Herrn Vizekanzler Franz von Papen für die Zukunft ein kräftiges Sieg Heil!

Während des nun folgenden Gesangvortrages dröhnen wieder die Böllerschüsse. Die Menge wartet. Es regnet nicht mehr. Dann überreicht der Kriegerverein, vertreten durch seine ältesten Veteranen die Ehrenurkunde über die Ernennung von Papens zum Ehrenvorsitzenden des Krieger- und Landwehrvereins.

Und nun ergreift der Kanzler das Wort. Er spricht mitreißend, überzeugt, aufrichtig und aus dankerfülltem Herzen. Seine wohltuende Stimme fesselt. Wenn er vom Führer spricht, von dem Glauben an Gott und das Vaterland, von der Liebe zu Heimat und Volk, dann hebt sich die Stimme, dann spürt man den Geist und die Kraft, das gute Wollen dieses Mannes.

Der Vizekanzler dankt in bewegten Worten

Der Vizekanzler erklärte anfangs seiner Ausführungen, daß die Rückkehr in die Stadt seiner Väter, die er als 11jähriger Junge verlassen habe, in die er heute nach 43 Jahren als Ehrenbürger zurückkehre, für ihn ein inniges Erleben sei, für das er dem Herrgott danke. Das alte Werl habe ihm keine größere Freude bereiten können als diese, die symbolisch sei für den Geist der Zeit, in der wir lebten und der uns alle beseele. Es sei die Rückkehr zu Blut und Boden, zu der Erde unserer Väter. Es sei ein Bekenntnis zum Glauben der Väter, die in Gottesfurcht und Frömmigkeit ein Jahrtausend die Grundlage der deutschen Kultur und Sitte geschaffen und gepflegt haben. Hier habe Städter wie Bauer zäh an seiner Ueberlieferung festgehalten. Der Vizekanzler ging dann näher auf die Geschichte der Stadt Werl und die Verbundenheit derselben mit dem Geschlechte derer von Papen ein.

Der Vizekanzler würdigte den Schritt des Reichspräsidenten, Adolf Hitler zum Kanzler des deutschen Volkes zu ernennen.

Es sei eine entscheidende Stunde des deutschen Schicksals gewesen. Von dieser Stunde an gehe man einer neuen Zeitwende entgegen.

Der Ehrenbürger der Stadt Werl wandte sich an die junge Generation, für die sich gerade der Volkskanzler Adolf Hitler eingesetzt habe. Er habe ihre Herzen entzündet und die glühende Liebe zum Vaterland in den Herzen der jungen Menschen wieder entfacht.

Es sei ein Geschenk der Vorsehung, daß der Kanzler in dieser Zeit lebe und berufen sei, großes für das Volk zu leisten.

Für ein solches Geschick müsse man dem Herrgott danken. Keiner dürfe an die Möglichkeit denken, ob diese Zeit uns selbst zum Vorteil gereichen werde.

Die Einheit des Volkes verlange, daß wir alle uns brüderlich die Hände reichten u. daß nicht nach Konfession und Bildung geurteilt werde.

Die christlichen Kirchen ständen vor der hohen, heiligen Aufgabe, ihr Bestes für den Aufbau des deutschen Reiches beizusteuern. Das junge, neue Geschlecht müsse wieder zu wahrem Christentum erzogen und zum Kampf für das Leben beseelt werden. Durch Scheidung zwischen Politik und Kirche habe der Staat den christlichen Kirchen die volle Ausübung ihrer geistlichen Mission ermöglicht. Zum Schluß seiner Ansprache forderte der Vizekanzler auf, mit dem Reichskanzler für das neue dritte Reich zu kämpfen. An seinem Ehrentage bitte er die Werler Bevölkerung, mit gutem Beispiele voranzugehen. Für die Ehrenurkunde dankte Vizekanzler von Papen in herzlichen Worten.

In bewegten Worten schloß der Vizekanzler mit dem Bekenntnis zur westfälischen Heimat, zur lieben alten Heimatstadt Werl. Alle Wünsche für diese, die gemeinsame Heimat, wolle man in dieser Stunde zusammenschließen. Redner schloß:

So rufen Sie mit mir, meine Freunde, denen uns das deutsche Reich über alles geht:

Heil Deutschland!

Spontan und begeistert singt die Menge nach den Ausführungen des Vizekanzlers das Deutschlandlied.

Polizeipräsident Schepmann:

In dem Augenblick, in dem Herr Vizekanzler von Papen in seiner Heimatstadt ist, geloben wir ihm und unserem Führer, daß wir wie bisher in unzerbrüchlicher Treue hinter der Regierung stehen und ihm folgen werden auf Gedeih und Verderben und bitten Sie, Herrn Vizekanzler,

dem Herrn Führer zu bestellen, daß Deutschland leben oder wir nicht mehr sein werden.

Deutschland, dem Kanzler und dem Vizekanzler

Sieg Heil!

Tausende von Hände heben sich. Des Freiheitskämpfers und Freiheitsdichters Lied dringt tausendfach ins Land: Horst-Wessel-Lied.

Nun drängt sich die Menge in die Stadt hinein. Die engen Straßen sind vollgepfropft. Aber die geschulten u. disziplinierten SS-Männer mit den Polizeibeamten schaffen Ordnung, treffen Absperrmaßnahmen, es herrscht ein reibungsloser Verkehr.

Der Vorbeimarsch

von Papen, sein Gefolge und die Ehrengäste begeben sich zum Geburtshaus des Vizekanzlers am „von Papen-Ufer", wo der Vorbeimarsch erfolgt. Die Verbände und Vereine stellen sich in der Marktstraße auf. Das Geburtshaus des Vizekanzlers ist festlich geschmückt, Fahnen und Grün.

Musik erklingt. Trommelwirbel. Sie kommen. Endlos wollen die Stürme der SA-Trupps erscheinen. Zahlreich sind die Mitglieder des NSKK. im Zug vertreten. Der Stahlhelm marschiert in großer Zahl. Aus der langen Reihe der militärischen Vereine blicken freudigen Auges ergraute Veteranen. Feuerwehr, Schützenvereine, die Vereine der Stadt Werl — sie alle marschieren. Zum Schluß die SS. Unter den wuchtigen Paradeschritten dröhnt das Pflaster wieder. Der Vizekanzler und sein Gefolge grüßt die marschierenden Kolonnen. Groß ist die Zahl der mitgeführten Fahnen und Standarten im Zuge. Eröffnet wurde derselbe durch den Reiterverein Büderich und Ulanen in Friedensuniform. Es waren mehr als 3000, die am Vorbeimarsch teilnahmen.

Noch einigemale zeigt sich der Vizekanzler an lieben Stätten in der Stadt. Er grüßt herzlichst alte Bekannte, wechselt freundliche Worte. Bis in den späten Abend hinein stand Werl im Zeichen des Besuchs des Vizekanzlers Franz von Papens, des Bürgers, des Ehrenbürgers der alten Erbsälzerstadt. In der ereignisreichen Geschichte dieser alten Stadt wird der 23. August des Jahres 1933 einen würdigen Platz finden.

:?: **Ein nagelneues Fahrrad,** das ein hiesiger Handwerksmeister einen Augenblick vor der Stadthauptkasse gestern morgen stehen ließ wurde von einem Langfinger entwendet.

(!) **Zum Reichskartell der Deutschen Musikerschaft e. V.** Am Freitag morgen, den 25. August, 10 Uhr, findet eine wichtige Versammlung des Reichskartells der Deutschen Musiker im Zentral-Hotel statt, zu der alle Musiker, Musiklehrer, Chordirigenten usw. eingeladen werden. Da wichtige Fragen besprochen werden, muß es Pflicht eines jeden sein, die Versammlung zu besuchen.

:?: **Vorbereitungskursus für Meisterprüfung.** Wie in den früheren Jahren wird das Handwerksamt Soest auch im Herbst 1933 wieder einen Vorbereitungskursus für die Meisterprüfung nach den Richtlinien der Handwerkskammer Dortmund durchführen. Anmeldungen werden noch bis zum 1. September 1933 im Handwerksamt Soest, Jakobistraße 11 (Eingang Isenacker) entgegengenommen.

:=: **Silofutterwettbewerb.** Anläßlich der 100-jährigen Jubiläumsausstllung des Landw. Vereins für Rheinpreußen in Essen vom 9. bis zum 17. September 1933 veranstaltet die Grünlandabteilung erstmalig eine Silolehrschau, in der alle Fragen der Silowirtschaft erörtert werden. Neben der Erfahrung mit dem Silobau sowie der Silofüllung werden auch die betrieswirtschaftlichen Aufgaben, die dem Silo in der neuzeitlichen Grünlandwirtschaft zufallen, in großzügiger Weise zur Darstellung kommen. Im Rahmen dieser Veranstaltung ist im Gegensatz zu den bisherigen Wettbewerben ein Silofutterwettbewerb für die gesamte Rheinprovinz vorgesehen. Es stehen hierfür namhafte Prämien zur Verfügung. Der Anmeldeschluß zu diesem Wettbewerb ist der 1. September. Es können auch Silofutterproben ausgestellt werden, aus Behältern, die bereits im Laufe dieses Sommers zur Verfütterung kommen. Genauere Richtlinien, sowie Anmeldebogen sind durch die Grünlandabteilung des Landw. Vereins für Rheinpreußen in Bonn, Weberstr. 59, oder deren Außenstellen anzufordern. Der Silofutterwettbewerb soll u. a. den hohen Stand zeigen, auf den die rheinische Praxis die Silowirtschaft getrieben hat. Es ist zugleich für jeden Silobesitzer eine gute Möglichkeit, seine eigenen Fortschritte auf diesem Gebiete mit denen in anderen Betrieben zum Vergleich zu stellen. Es wird daher mit einer regen Teilnahme gerechnet.

Die Behörden- und Büroangestellten

Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Versammlungsaktion kamen auch in Soest am 22. ds. Mts. die Behörden- und Büroangestellten zusammen, um sich zu den Pflichten und Aufgaben zu bekennen, die innerhalb der Deutschen Arbeitsfront zu leisten sind. Pg. Romberg eröffnete die Versammlung und hieß den Bezirksleiter Fuhrmann, Dortmund, auf das herzlichste willkommen. Der Referent ging aus von der nationalen Erhebung, die unser Wirtschafts- und Staatsganzes mit neuem Geist erfüllt hat. Darum geht jetzt das Ringen innerhalb unseres Vaterlandes, dem Gedanken Anerkennung zu verschaffen, daß das Wohl der Gesamtheit ausschlaggebender Faktor sein muß bei unseren Handlungen. Wenn diese neue Ordnung, die den deutschen Menschen in den Mittelpunkt stellt, Wahrheit werden soll, dann muß jeder Deutsche mitarbeiten. Für die deutschen Büro- u. Behördenangestellten kommt nur der für sie geschaffene Fachverband innerhalb der Deutschen Arbeitsfront in Frage. Nach den Erklärungen der Führerschaft kann heute kein Zweifel mehr bestehen, daß alle beim Reich, bei den Ländern, den Gemeinden, Gemeindeverbänden, öffentlich-rechtlicher Körperschaften beschäftigten Angestellten sowie Agestellten bei Rechtsanwälten und in sonstigen Büros, bei der Reichsbank, Reichsbahn und Reichspost, in den Deutschen Büro- und Behördenangestellten-Verband gehören. Das gilt für die Angestellten, die der Angestelltenversicherung unterliegen oder die angestelltenversicherungspflichtig sein würden, wenn nicht die Höhe ihres Einkommens oder die Gewährung von Ruhegeld, Wartegeld und dergl. von der Versicherungspflicht befreit würde.

Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schlossen mit dem Bekenntnis, daß die Behörden- und Büroangestellten mit aller Kraft am Aufbau des neuen Staates sich beteiligen werden, damit nicht eine spätere Zeit den Vorwurf machen kann, daß sie in einer entscheidungsvollen Stunde ihre Pflicht nicht erfüllt hätten.

Nachdem auf eine Reihe von Fragen Antwort gegeben worden war, ernannte Bezirksleiter Fuhrmann, Dortmund den Pg. Köster zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Soest.

Zahlstellenleiter Romberg wies noch darauf hin, daß an jedem Samstag nachmittag von 3—5 Uhr eine Sprechstunde im Zentral-Hotel abgehalten wird, in der alle Verbandsgeschäfte erledigt werden können.

Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Reichskanzler, den Reichspräsidenten und das deutsche Vaterland schloß die eindrucksvoll verlaufene Versammlung.

Harzrundfahrt mit Kupkes Omnibus

Uns wird geschrieben: In der Frühe des Montag morgen sammelte sich eine Schar froher Menschen an der Ecke der Thomästraße, um mit Kupkes Omnibus die geplante Reise in den Harz anzutreten.

Westfäl. Provinzialsynode

„Das schlagende Herz und die helfende Hand der Kirche" — Die Innere Mission im Staate Adolf Hitlers — Bodelschwingh über kirchliche Aufgaben der Gegenwart — Evangelischer Siedlungsdienst — Ein sensationeller Querschuß

Die zweite Vollsitzung der westfälischen Provinzialsynode war der Aussprache über die Arbeit der Inneren Mission der evangelischen Kirche in Westfalen gewidmet. Ueber diese in ganz Deutschland als vorbildlich bekannte Arbeit lag ein umfangreicher Bericht von 80 Druckseiten auf den Tischen der Abgeordneten. Er wird durch Ausführungen des Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Innere Mission, Oberkonsistorialrat D. Hymmen, über

„Die Innere Mission der Deutschen evang. Kirche und die Revolutionen von 1848, 1918 und 1933"

eingeleitet und gibt dann einen Ueberblick über die Arbeiten der Vereine für Innere Mission, der evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsämter, der männlichen und weiblichen Diakonie, der evangelischen Sozialarbeit, des ev. Männerdienstes, der evangelischen Mitarbeit im freiwilligen Arbeitsdienst, der Frauenarbeit, der männlichen und weiblichen Jugendbünde, der Erziehungsanstalten, Krankenhäuser, einen Tätigkeitsbericht aus dem westfälischen Herbergsverband für die heimatlosen Wanderer, aus dem Kampf gegen Unzucht und Trunksucht; eine Darstellung der Evangelischen Presse- u. Volksbildungsarbeit im Presseverband, Heimvolkshochschulen, Büchereien, Ferienfürsorge für Schulkinder; Berichte über die vielseitige Gefährdeten- und Gefangenenfürsorge, Flußschiffer- und Bahnhofsmission, Volksmission und die Winterhilfe der ev. Kirche Westfalens. Der Bericht erbringt den Nachweis, daß es der Inneren Mission der Westfälischen Kirche bisher aller Not zum Trotz durch sorgfältigste Arbeit gelungen ist, ihre Arbeit weiterzutreiben, weil in den Gemeinden der Wille lebendig ist, sie durch die Not hindurch zu erhalten.

Unter Hinweis auf diesen Bericht bot der Geschäftsführer des Provinzialverbandes für Innere Mission, P. Niemann, Münster, grundsätzliche Ausführungen über

„Die Innere Mission im Reich Adolf Hitlers".

Es sei selbstverständlich, daß im großen Umbau der Dinge die Innere Mission nicht daneben stehen und nicht unberührt bleiben könne. Das Verhältnis zum heutigen Staat sei naturgemäß anders als zu dem früheren, in dem die Schlagworte Parität und Neutralität das Feld beherrschten. Der heutige Zustand sei aber auf jeden Fall würdiger als der frühere, wie eine charaktervolle Ehe trotz aller Schwierigkeiten würdiger sei als eine charakterlose. Die Innere Mission als helfendes Christentum habe eine Kraft einzusetzen, die jedem Volk zu jeder Zeit unentbehrlich und durch kein anderes Ideal zu ersetzen sei. Natürlich sei es schwer, sich von fruchtbaren Arbeitsgebieten, wie Arbeitsdienst und Siedlundienst, loszureißen, weil nunmehr der Staat sie übernehme, und Arbeitsformen aufzugeben, die seit Jahrzehnten in Geltung seien. Aber es sei zuversichtlich zu hoffen, daß die Arbeit der Inneren Mission im neuen Staat zur Auswirkung komme. Gegenüber allen Bedenken müsse die Freude sich durchsetzen, daß man im neuen Reich bewußt christliche Volksmission treiben wolle. Entscheidend bleibe, daß die Innere Mission auch in Zukunft nichts anderes wolle als dienen. Er wünsche, daß sie in dem neuen ständischen Aufbau des Volkes eingebaut werde als der besondere Stand derer, die mit Ernst wollen, daß im neuen Reich eine erneuerte Kirche mit ihrer Innern Missionsarbeit Wirklichkeit werde.

Die Aussprache wurde eröffnet durch eine wichtige Aufgabe der evangelischen Kirche wirkungsvoll umreißende **Rede D. Dr. von Bodelschwinghs-Bethel.** Die Innere Mission als das schlagende Herz und die tätige Hand der evangelischen Kirche stehe nie in der Situation des klagenden Rückwärtsschauens. Sie wende ihr Angesicht der Zukunft zu, feind jeder Versteinerung und dankbar für Gottes Sturm, der durch Unruhe zur Verinnerlichung treibe. Wie die Fragen der geschichtlichen Entscheidungsstunde in Westfalen gelöst würden, sei von Bedeutung für die Entwicklung der kirchlichen Frage überhaupt. Darum müßten sie in innerster Gemeinschaft und großer Beweglichkeit gelöst werden.

Für den richtigen Einbau der freien Inneren Missions-Arbeit in die Kirche

müsse die seit Jahren in Westfalen durch den früheren Gen.-Suptdt. D. Zoellner eingeführte Praxis der Zusammenarbeit das allgemeine Beispiel werden. Die Sorge, daß durch ein starkes Bischofs- und Führungsamt die freie Arbeit gehemmt werden könne, teile er nicht. Die in der Verfassung vorgesehenen und nach dem westfälischen Vorbild zu gestaltenden „beratenden Kammern" zeigten den Weg zu kraftvoller Gemeinschaftsarbeit zwischen der Kirche und ihrer Inneren Mission.

Für das zukünftige

Verhältnis zwischen der kirchlichen und staatlichen Wohlfahrtsarbeit

wies D. von Bodelschwingh auf das Programm der N. S. Wohlfahrt hin. Die dort ausgesprochenen Grundsätze empfänden die Leute der Inneren Mission weithin als Heimatluft. Daß man in der Erziehungsarbeit Zucht und Ehre wieder zum Fundament mache, daß die Frau wieder Mutter und die Mutter der hilige Mittelpunkt der Famitie sein solle u. a. mehr, seien alte Grundsätze der Inneren Mission, deren Neuaufstellung durch den Staat dankbar begrüßt wurde. Die Grenzverschiebung zwischen kirchlicher und staatlicher Arbeit ließen der Kirche Raum für neue Aufgaben. Die evangl. Volkshochschulen müßten der kirchlichen Laienschulung und kirchlichen Mütterschulung in Ergänzung der staatlichen dienen. Im Arbeitsdienst erwüchsen neue Aufgaben der Seelsorge. In der Siedlung sei die Kirche vor die Pflicht gestellt, die kirchliche Versorgung der Siedler sicherzustellen. Spannungsvolle Aufgaben ergäben sich durch die Bestimmungen über das erbkranke Leben u. den Schutz der Rasse, größte Aufgaben der christlichen Barmherzigkeit gegenüber den verhungernden deutschen Brüdern in Rußland. Die Fülle der Aufgaben und Spannungen müsse in Westfalen zu einem wirklichen Gespräch zwischen den Gruppen führen, das als ein Gespräch handelnder Liebe lebendig, ehrlich, stark und friedvoll sein werde.

Anschließend sprach **Oberkonsistorialrat D. Hymmen** über die besonderen Motive und Ziele, vor denen der unter seiner Leitung stehende deutsche **Evangelische Siedlungsdienst** in den letzten Jahren zum Besten von Volk und Bauerntum gearbeitet hat. Die evangelische Kirche habe an dieser Stelle einen besonderen Beweis ihrer Verbundenheit mit den Anliegen des nationalen und völkischen Lebens gegeben. Sie habe ihrerseits um der deutschen Zukunft willen der Entwurzelung des Bauerntums entgegenzuwirken versucht und wertvolle Aufklärungs- und Pionierarbeit geleistet. Es habe ihr daran gelegen, das Siedlungswerk des kapitalistischen Charakters zu entkleiden und es stets als großes soziales Volksunternehmen betrachtet. Es gelte jetzt den Aufbau eines neuen ostdeutschen Bauerntums und bleibe ein Stück kirchlicher Mitarbeit durch Siedlerschule u. ländliche Volkshochschule, den neuen Siedlungsgemeinden Führer zu stellen, die vorleben, was es heißt, lebendige evangl. Gemeinden auf dem Boden eines gesunden Volkslebens zu verwirklichen. —

Nach Ausführungen über die Lage des

Evangelischen Pressedienstes

in den kirchenpolitischen Kämpfen der letzten Zeit durch Dr. Winckler, Witten und die wichtigen **Aufgaben der Freidenkermission** durch D. Vietor, Volmarstein mußte der Versuch einer Beeinträchtigung der bisher willenseinigen Zusammenarbeit der Synode abgewehrt werden. Die anonyme Zusendung eines Flugblattes von Nichtmitgliedern der Synode an Mitgliedern derselben war geeignet, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen „Deutsche Christen" und „Evangelium u. Kirche" zu zerstören und wirkte wie eine Sensation. Der anonyme Versuch wurde als unwillkommener Querschuß einmütig abgelehnt. Eine grundsätzliche Aussprache über die zwischen den Gruppen schwebenden Fragen ist für den dritten Sitzungstag vorgesehen.

Kurz nach 5 Uhr fuhr man in der Morgenröte in Richtung Salzkotten davon. Mit Gesang und lustigen Wanderliedern ließ man die Sorgen des Alltags für drei Tage schwinden. Nach einer 2½stündigen Fahrt machten wir in Höxter Halt, um bei dem Wirt Sillis, einem geborenen Östönner, das Frühstück einzunehmen. Wir erreichten um 11½ Uhr unser erstes Ziel, Goslar. Da gab es viel zu besichtigen. Ein Fremdenführer machte uns auf interessante Sehenswürdigkeiten aufmerksam.

Am Nachmittag ging es durch das romantische Okertal den wunderbaren Römker-Wasserfällen zu.

„Guste" mußte es sich dann und wann gefallen lassen, ihren Photoapparat hervorzuholen, um die Gesellschaft im Bilde festzuhalten.

Unser nächstes Ziel war Bad Harzburg mit den beiden heilkräftigen Solquellen, sowie der Trinkquelle Krodobrunnen.

Herr Kupke führte uns durch den Kurgarten, der uns durch seine wunderbaren Anlagen einen prächtigen Eindruck hinterließ. — Weiter gings nach Wernigerode. Von den Sehenswürdigkeiten betrachteten wir zunächst das interessante Rathaus. Das Schloß, das schönste der Bergschlösser am Harz, erhebt sich 120 m über der Stadt. Nach einer kurzen Besichtigung des Schlosses ging die Fahrt weiter über Blankenburg nach Thale. In den Abendstunden wurde noch ein kleiner Spaziergang ins Bodetal gemacht. Der Wirt im „Waldkater" erfreute uns in der Dunkelheit mit einer Felsenbeleuchtung. Anläßlich des 66. Geburtstages des Herrn K. saßen wir noch ein Stündchen bei einem guten Tropfen zusammen.

Am nächsten Morgen wurde schon früh wieder aufgebrochen. Es ging zum Bodekessel. Zu beiden Seiten dieser düsteren Schlucht, durch die sich die Bode hindurchzwängt, entboten sich unseren Blicken zwei jähe Felsen: Roßtrappe und Hexentanzplatz, beide der Sage nach bekannt.

Mit großer Mühe erkletterten wir (auch die Damen hatten Mut gefaßt) den einen der Riesenfelsen, die Roßtrappe.

Weiter gings über Altenbrock, Ebingerode nach Schierke, um von hier aus mit der Bahn den höchsten Berg des Harzes, den Brocken zu erreichen.

Um 16,12 Uhr fuhren wir zurück nach Schierke und dann mit dem Omnibus weiter nach Braunlage, einem Städtchen an der warmen Bode, 600 m hoch gelegen. Von Wald u. Wiesen umgeben, bietet die nähere Umgebung des Ortes viel Abwechselung. „Die Stadtkapelle" (eine Herde von braunen Harzkühen mit Glocken) erregte besondere Aufmerksamkeit bei uns Soestern.

Am Morgen des dritten Tages, nachdem wir in Braunlage übernachtet hatten, führte uns ein herrlicher Spaziergang zu den niederen und oberen Bodefällen.

Karl aus Welver, der sich sehr wagemutig zeigte, ging vom Waldwege ab, um die mächtigen Findlinge der Bode zu überqueren. Dabei rutschte er ab und fiel ins Wasser! „Bat Naß!" Gegen 8 Uhr bestiegen wir unser Auto und fuhren zum Oderteich, einem im oberen Teile des Odertales durch einen Damm abgesperrten Wasserbecken. Da die Zeit unserer herrlichen Reise alsbald ein Ende machen wollte, fuhren wir noch an Andreasberg vorbei durchs Siebertal nach Clausthal, Zellerfeld, Leerbach weiter nach Osterode, der Fabrikstadt mit hervorragenden, kunstgewerblichen Anstalten. —

Mit unserer Ankunft in Osterode war der Harz durchquert. Wir setzten uns als nächstes Ziel, Carlshafen an der Weser. Hier wurde eine zweistündige Mittagspause gemacht, um dann über Ottbergen, Brakel, Driburg, Paderborn, Erwitte nach Soest zurückzufahren.

Um 9,15 Uhr war unser Endziel erreicht. Diese herrliche Harzfahrt wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

R. Wulf.

Wir Jungvolkführer in der Hitler-Jugend!

Wir Jungvolkführer sind zuerst einmal Jungvolkführer und dann erst Referenten für Jungvolkfragen. Das ist ein großer Unterschied. Wir sind nicht Erwachsene, die sich mit Jugendfragen beschäftigen und in der Bewegung das Referat „Jungvolk" bearbeiten, wir sind auch nicht Jungen, die dazu bestimmt sind, Jungen zu führen, wir sind weder Jungen noch Erwachsene, sondern Jungenführer.

Wir sind Jungenführer und können garnichts anderes sein als Jungenführer, wir tragen eine unbestimmbare Berufung in uns, die uns dazu zwingt, Jungenführer zu sein, wir sind auf Gedeih und Verderb mit der Jungenschaft verbunden und können nicht wieder von ihr los, ohne seelisch zu zerbrechen.

Es ist dies auch gar kein Wunder. Wir wuchsen auf in der Gemeinschaft einer Jungengruppe u. kannten als 12jährige Jungen schon das, was andere in der umschmelzenden Glut des großen Krieges erst lernten; wir lernten, daß immer der eine auf den anderen angewiesen ist und waren Kameraden, die kaum Geheimnisse voneinander kannten. Wenn unser Gruppenführer uns ansah, dann glühten auch unsere Augen auf und jeder Händedruck war ein Versprechen. Wir wollten alle so werden wie er, wir wollten auch so groß und stark werden und so ruhig und besonnen in jeder Gefahr, wir wollten auch alle mitschaffen mit aller Kraft an dem Aufbau einer großen deutschen Jungenschaft: Alle Jungen sollten einmal so werden wie wir. Alle Jungen sollten einmal das Glück haben unter der Obhut eines Jungenführers aufzuwachsen und nicht auf Leute angewiesen sein, die uns nicht verstehen.

Unser Führer lachte nie, wenn wir einmal eine ernste Frage stellten, und wechte sie noch so dumm sein. Er sorgte auch immer für uns und nie für sich. Wenn wir schlapp machten, trug er unser Gepäck, in der Bahn, im Dampfer, im Zelt und in der Bleibe, immer nahm er für sich den schlechtesten Platz. Wenn wir einmal nichts zu essen hatten, besorgte er schon irgend etwas für uns und aß selbst nichts, bis wir alle satt waren.

So wie er zu uns war, so waren zueinander und kamen neue zu uns, so wurden sie bald so wie wir oder schieden schnell wieder aus unserer Gemeinschaft aus. Wir lebten ein Leben für uns, ein Leben in Härte, in Trotz und Schönheit. Wir waren immer zusammen, in den Pausen auf dem Schulhof, in den Ferien und des Sonntags auf Fahrt und des Nachmittags beim Spiel.

Deshalb sind wir auch nicht so geworden wie die anderen Leute, wir wurden keine Spießer. Die meisten von uns sind heute Jungvolk- und H. J.-Führer, einige bei der Reichswehr, einer bereist als Matrose die ganze Welt, ein anderer fährt als Maschinist auf seinem Hochseeschlapper immer dann hinaus, wenn alle anderen Schiffe den schützenden Hafen aufsuchen, noch ein anderer zieht als Tramp durch die Welt. —

So bestimmte ein Jungenführer das Leben vieler Jungen, lenkte ihr Leben in andere Bahnen als es den Spießern recht war. So wollen auch wir Jungvolkführer sein. Unsere Jungen müssen für uns alles sein und wir für sie auch. Wir wollen versuchen ihr Leben so zu gestalten, wie es die Aufgabe der nationalsozialistischen Jugendbewegung erfordert. Wir wollen einen neuen Jungentyp schaffen und damit schaffen wir den neuen Menschentyp und ver-

wirklichen dadurch das Hochziel unserer großen Bewegung, denn darüber sind wir uns klar, daß mit der Schaffung des dritten Reiches an sich mit der Bildung einer nationalsozialistischen Regierung und der Schaffung eines nationalsozialistischen Staates noch nicht die Aufgabe unserer großen Bewegung erfüllt ist. Endziel ist der neue deutsche Menschentyp, der den nationalsozialistischen mit Leben erfüllen soll. Die Verwirklichung des Endzieles ist die Aufgabe der nationalsozialistischen Jugendbewegung. Die nationalsozialistische Jugendbewegung beginnt aber ihr Werk beim Jungvolk, also hat der Jungvollführer den Grundstein zu legen, auf dem sich die Weiterarbeit aufbaut und somit die entscheidende Aufgabe in der nationalsozialistischen Jugendbewegung.

Hieran müssen wir Jungvolkführer denken, nach den Gesichtspunkten dieser Aufgabe müssen wir zunächst einmal unser Leben gestalten, denn erst dann, wenn wir unsern Jungen ein Vorbild sein können für das, was sie werden sollen, dann erst beginnen wir in diesem Sinne Jungvollführer zu sein.

Wir müssen unsere Jungen den Glauben an Deutschland lehren, und sie den alten Göttern opferwillig machen — zum Besten der deutschen Zukunft.

Denn wenn die Jugend an Deutschland glaubt und nur für Deutschland lebt, ist seine Zukunft gesichert.

Jungbannführer m. d. F. b.:
Fr. Michel, Soest.

Erfreuliche Betätigung des Gemeinschaftsgeistes

Frauenarbeit wird in den Fabriken durch Männer ersetzt, ist die Parole im deutschen Tabakgewerbe.

Auf Grund von Verhandlungen zwischen der Firma **Martin Brinkmann A.-G.** und dem **Deutschen Tabakarbeiterverband** sowie der N. S. B. O. sind in der Tabakfabrik der genannten Firma zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit folgende Maßnahmen getroffen worden:

1. Sämtliche **verheirateten** Arbeiterinnen der Tabakfabrik werden durch ihre **erwerbslosen Männer** ersetzt.
2. Die im Betriebe beschäftigten unverheirateten Arbeiterinnen, die sich einen Hausstand gründen wollen, sollen dadurch in der Lage versetzt werden dadurch, daß der Verlobte, wenn er erwerbslos ist, anstatt der betreffenden Arbeiterin in der Fabrik beschäftigt wird.
3. Um diesen Martin Brinkmann-Bräuten die Gründung eines Hausstandes weiter zu erleichtern, ist die Firma bereit, versuchsweise für die Tabakfabrik denjenigen Arbeiterinnen, die mindestens ein Jahr ununterbrochen im Betriebe tätig gewesen sind und bis zum 31. Dezember 1933 heiraten, eine **Ehestandsbeihilfe** in Höhe von **500,— RM.** zu gewähren, sofern sie die Voraussetzungen des Punktes 2 erfüllen.

Bevor die betreffende Vereinbarung vor dem Treuhänder der Arbeit für Niedersachsen getroffen wurde, hatte die Firma bereits zirka 50 Frauen durch Männer ersetzt.

Erfreulicherweise hat sich die Belegschaft der Firma in einer am 29. Juli 1933 abgehaltenen Betriebsversammlung bereit erklärt, einen Teil der beträchtlichen Lohndifferenz, die sich durch die Beschäftigung von männlichen anstatt weiblichen Arbeitskräften ergibt, dadurch zu tragen, daß die männliche Belegschaft der Tabakfabrik **freiwillig auf zwei Prozent ihres Lohnes verzichtet.** Wirtschaftlich und sozial besonders ungünstig gestellte Arbeitnehmer wird die Firma von dem freiwilligen Opfer befreien, um Härten zu vermeiden.

Die entsprechenden Vereinbarungen zwischen dem Betriebe und dem Deutschen Tabakarbeiterverband sind bereits vom Treuhänder der Arbeit für den Wirtschaftsbezirk Niedersachsen, Bürgermeister Dr. Markert, bestätigt worden.

Möge dieses Vorgehen der Firma u. ihrer Belegschaft auch für andere Firmen u. Arbeitnehmer einen Ansporn bieten, zu ihrem Teile die Bemühungen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit freiwillig und nachdrücklich zu fördern!



Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 23. August. Der Diplom-Ingenieur Bernhard Flören aus Bad Sassendorf bestand vor der technischen Oberprüfungskommission in Berlin sein Examen als Regierungsbaumeister.

Westönnen, 23. August. Am Sonntag, den 27. August, findet abends 8 Uhr in der Talwirtschaft Hagen eine Versammlung zwecks Gründung einer SA-Reserve statt. Alle deutschgesinnten Männer werden dazu eingeladen.

Himmelpforten, 23. August. Am Donnerstag, den 24. August 1933, abends 7,30 Uhr, findet in Himmelpforten in der Stammwirtschaft Nenecke eine außerordentliche Holzarbeiter-Mitgliederversammlung statt. Neuaufnahmen können hierselbst vollzogen werden. Hierzu sind sämtliche Kollegen, auch die Unorganisierten, herzlichst eingeladen. Es ist Pflicht eines jeden Holzarbeiters, zu erscheinen und dem Verband beizutreten.

Körbecke, 23. August. **Für unsere Frauen!** Ganz Deutschland lebt unter dem Eindruck der gewaltigen nationalsozialistischen Bewegung. Nicht nur politisch, auch wirtschaftlich, in all seinen Ständen und Berufen ist das gesamte Volk organisiert und eingegliedert in das politische Geschehen. — Gerade in diesen Tagen rüstet es sich zum großen Parteitag in Nürnberg, um dort Adolf Hitler und seinem Werk von neuem Treue zu bekunden. — Der jahrelange gewaltige Mahnruf d. Führers „Deutschland erwache!", er hat auch Widerhall gefunden in der Frauenwelt. Ueberall entstehen Frauenschaften und Jungmädchenbünde, die sich um Hitlers Banner scharen. — Wollen da unsere Frauen in Körbecke länger untätig beiseite stehen? Was weißt du, deutsche Frau und deutsches Mädchen überhaupt von Adolf Hitler und seiner Bewegung? Und doch liegt in der Hand der deutschen Frau und Mutter eine gewaltige Macht und riesengroße Verantwortung für Gegenwart und Zukunft unseres Volkes. — Am kommenden Sonntag nun ist den Frauen hier Gelegenheit geboten, sich belehren zu lassen über die neue Zeit, ihre Aufgaben und Ziele. Darum kommt zahlreich am 27. August nachmittags 4 Uhr zu dem Vortrag: „Was mußt du deutsche Frau von Adolf Hitler und seiner Bewegung wissen?" — Näheres siehe Anschläge im Dorfe an den üblichen Stellen.

Körbecke, 23. August. **Feierstunde in der Jugendherberge.** Das Lichtermeer vom Samstag ist erloschen, die Freuden des Strandfestes sind verrauscht, — und doch marschiert Montag abend trotz Regen und Wind eine stattliche Anzahl SA und H. J. über die Körbecker Talsperre zur Jugendherberge. Was zieht sie alle in später Abendstunde noch dorthin? — In der Vorhalle ist die gesamte Belegschaft der Herberge u. des Landheims der Realschule aufgestellt. Der stimmungsvolle Raum ist festlich erleuchtet und sinnig geschmückt — und in Licht und Blattgrün erscheint das neue Bild des Führers, das heute abend der Jugend übergeben werden soll. Fast lebensgroß fällt das selten schöne Bildnis sofort ins Auge. Jeden Eintretenden soll der durchdringende Blick des Führers in seinen Bann zwingen und zur Besinnung rufen. Und was sagt er dir, deutsche Jugend, am heutigen Abend? Kulturwart Pg. Schürmann, Soest weist in seiner Rede auf die markanten Züge unseres Führers, die hier naturgetreu wiedergegeben sind, hin: die ernste Stirn, die mit ihren Sorgenfalten Verantwortungsgefühl u. Pflichtbewußtsein bekundet, das scharfe Auge, aus dem unbeugsamer Wille spricht, das ausgeprägte Kinn, das auf Energie und Tatkraft schließen läßt. — Er steht vor uns als der unbekannte Soldat, dem jedes Volk in Dankbarkeit und Pietät ein Denkmal setzt, den wir aber so glücklich sind, wiedergekehrt in unserer Mitte und als Baumeister der Zukunft an der Spitze unseres Volkes zu sehen, und dem Treue und Gefolgschaft zu leisten die Jugend vor allem begeistert entschlossen ist. Mit dem Treugelöbnis zum Führer, dem Gedenken der Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung und dem Horst-Wessel-Lied fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende. —

Hovestadt, 23. August. Am Freitag, den 25. August 1933, abends 7,30 Uhr, findet in Hovestadt im Lokale Kriwerdorf eine außerordentliche Holzarbeiter-Mitgliederversammlung statt. Neuaufnahmen können hierselbst vollzogen werden. Es ist Pflicht sämtlicher Holzarbeiter aus dem Amt Oestinghausen, zu dieser Versammlung zu erscheinen und dem Verbande beizutreten.

Wetterbericht

Vorhersage für Donnerstag: Frische, zwischen West und Nordwest schwankende Winde. Ueberwiegend stärker wollig und weitere Regenschauer.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Keine durchgreifende Aenderung, aber freundlicher u. wärmer.

Strand- und Verkehrsordnung

1. Die nachfolgenden Bestimmungen sind im Interesse eines geordneten Verkehrs und zum Schutze der Allgemeinheit erlassen worden. Jeder muß sie beachten, und wenn es sein muß, ihnen bei anderen Geltung verschaffen.
2. **Das unbefugte Betreten des Ufergeländes zwischen Straße und See ist verboten.** (Naturschongebiet, Feld- und Forstpolizeigesetz). Rastplätze für Wanderer sind besonders kenntlich gemacht.
3. **Das Baden ist nur in den Strandbädern Delecke, Körbecke und Wamel** und am Badestrand **der Jugendherberge gegen** ermäßige **Gebühr erlaubt.** Die Badeordnung ist zu beachten.
4. **Das Zelten ist nur im Zeltlager neben dem Strandbad Körbecke** und für kürzere Zeit in den Strandbädern Delecke und Wamel gestattet. Die Zeltscheine sind unter Verpflichtung auf die Lagerordnung bei den Aufsehern bezw. Bademeistern zu lösen.
5. **Das Paddeln, Rudern und Segeln** in eigenen Booten ist nur gegen Lösung eines Erlaubnisscheines bei den nachstehend genannten Ausgabestellen erlaubt: **Bootsverleihstelle Schmelz** an der Sperrmauer, **Strandbad Delecke, Verkehrsverein Möhnesee, Delecke, Gasthof Wiegardt, Delecke, Strandbad Körbecke, Gasthof Griese, Körbecke,** Jugendherberge Körbecke, Strandbad Wamel, Gasthof Schlüter, Wamel, und Jugendherberge Völlinghausen.
6. **Das Angeln** ist nur gegen Lösung einer Angelkarte, deren Vorschriften zu beachten sind, gestattet.
7. **Das Betreten von öffentlichen Straßen und Plätzen in Badekleidung ist untersagt.**
8. **Ruhestörendes Lärmen und rücksichtsloses Fahren** mit Kraftfahrzeugen sind im Interesse der Erholung suchenden Gäste des Möhnesees zu unterlassen.
9. **Das Abreißen von Zweigen und Blumen,** das Zerstören von Anlagen und Einrichtungen zum Wohle der Allgemeinheit und das Anlegen von Feuerstellen am und im Walde werden strengstens bestraft. (Feld- und Polizeigesetz).
10. **Das Wegwerfen von Papier** und anderen Abfällen ist zu vermeiden. Die Beseitigung der Abfälle durch Wiedermitnehmen im Rucksack fördert die Sauberkeit.

Um die Befolgung der vorstehenden Strand- und Verkehrsordnung wird nochmals dringend gebeten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen mit aller Schärfe bestraft.

Ruhrtalsperrenverein. Verkehrsverein Möhnesee
Die Ortspolizeibehörde.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

Roman von Siegfried Bergengrün

„Ich wollte nämlich . . ." sagte Wolf, sieht Fred von der Seite an, bemerkt ein gefährliches Lächeln, verstummt. Er kann plötzlich nicht mehr. Das verwünschte Lachen von Grit hat ihn so wie so von vornherein vollkommen verwirrt.

Fred hört auf zu lächeln, sieht Grit gerade in die Augen, da wird auch sie ernst.

„Es ist nämlich das . . ." sagt er und seine Stimme wird ganz dunkel und warm. „Es ist nämlich das. Wir — Wolf und ich — wollen dich fragen, ob du einen von uns liebst. Vielmehr, ob du die Frau eines von uns werden möchtest. Die Sache steht nämlich so, daß wir uns beide mächtig in dich verschossen haben und gern einmal wissen würden, woran wir sind. Ob das alles einen Zweck hat, verstehst du. Und vor allem, für wen es einen Zweck hat: für ihn oder — für mich."

Fred hat seine kleine Rede beendet. Es wird plötzlich sehr still. So still, daß man hört, wie die Hummeln in den Rabatten summen, wie die Schwalben vorüber flirren, wie die kleine Kapelle unten im Café am Wannsee musiziert. Alles das hat man vorher nicht gehört, nicht beachtet.

Grit rutscht von dem weißlackierten Tischchen herab, streicht sich mit einer ganz speziellen Grit-Bewegung, die sie schon als kleines Gör gehabt haben mag, den plissierten Tennisrock glatt, nagt mit zwei blitzenden Schneidezähnchen an der dunkelroten, etwas gemalten Unterlippe . . .

„Das ist ja eine schöne Geschichte . . .!" sagt sie langsam. Es klingt bestürzt und sorgenvoll, wie sie das sagt und auch ganz kleinmädchenhaft. Von der Komteß ist noch weniger zu spüren als vorhin, wie sie auf dem Tischchen saß und mit den langen, schönen Beinen baumelte.

„Das ist ja eine schöne Geschichte! — Wen ich von euch beiden liebe? Wenn . . .?? Ich habe nie darüber nachgedacht, wahrhaftig! Ich weiß es nicht. Ihr seid beide feine, lustige, nette Kameraden. Wenn ich mir vorstelle, ich müßte mich für immer von euch trennen, ich könnte auf der Stelle heulen. Aber wen ich von euch lieber mag, wen ich von euch gar heiraten möchte, das weiß ich wirklich nicht . . .!"

Wolf hat wieder Mut gefaßt, legt seine Hand auf ihren Arm.

„Aber Grit. Du mußt doch irgend einen Menschen lieben! So etwas gibt es doch gar nicht, daß man 23 Jahre alt ist und noch in niemanden verliebt. Und ausgerechnet du mit deinem Temperament. Nein, das ist nicht möglich!"

Grit sieht ihn an, wendet den Blick zu Fred, dann wieder zu Wolf. Sie lauern wie die Panther, ob sie den einen freundlicher ansieht als den anderen. Aber es ist nichts. Nicht die geringste Nuance.

Der Doktor kommt zurück von der Besichtigung der neuen Kakteenpflanzung. Die fünf Minuten sind also um. Er ist ein getreuer Knappe.

Die Dunkerboys runzeln bei seinem Nahen die Stirnen.

Aber Grit lebt plötzlich auf, als hätte sie eine großartige Idee.

„Dokterchen, Dokterchen, schnell! Etwas Furchtbares ist geschehen. Diese beiden jungen Männer wollen mich heiraten! Behaupten, in mich verknallt zu sein. Alle beide. Was soll ich nun machen? Beide heiraten, das geht nicht. Erstens wegen gewisser Paragraphen und dann auch sonst. Also, was tun, spricht Grit. Wissen Sie einen Ausweg?"

Der Doktor wird über und über rot. Es sieht aus, als bekomme er im nächsten Augenblick einen Schlaganfall. Die Sache ist ihm scheinbar ungeheuer peinlich. Dazu starren ihn die beiden Männer ununterbrochen an. Es ist wirklich eine fürchterliche Geschichte. Ohne etwas zu antworten, retiriert er bis an die nächste Rosenrabatte, beginnt einer wundervollen Schneekönigin das weiße Haupt zu zerzausen.

Grit stampft mit dem Fuß auf.

„Lassen Sie die arme Rose", zischt sie böse, wieder ganz Komteß Iselany. „Sie sollen antworten, verstehen Sie!" —

Der Doktor versteht. Läßt die Rose los. Legt die Hände zur Sicherheit auf den Rücken.

„Man könnte ja losen . . ." sagt er verzweifelt.

Grit lacht hart auf.

„Ich bin Grit Iselany", sagte sie kalt. „Früher hat man sich um Frauen meines Kalibers mit zentnerschweren Schwertern die Schädeldecken zertrümmert, späterhin mit Pistolenkugeln die gestärkten Hemdbrüste durchlöchert, und jetzt sollen diese Herren wohl Knötchen ziehen oder knobeln. Nee, das ist nicht nach meinem Geschmack!"

Wolf springt vor, die blauen Augen blitzen. Reißt den schönen, vom besten Maßschneider Berlins gefertigten Rock achtlos von den Schultern.

„Grit, sollen wir boxen?"

„Boxen? Du bist verrückt mein Kind! Boxen kann heute jeder Chauffeur. Ich will was anderes, etwas noch nicht Dagewesenes. Etwas, von dem ganz Berlin spricht. Was heißt überhaupt —Berlin. Lächerlich! Es soll einen Wettstreit geben, der die ganze Welt in Atem bringt. Und alle sollen wissen: dort kämpft man um Grit Iselany! Und alle sollen denken: Donnerwetter, muß das ein Weib sein, wenn zwei so patente Jungen ihretwegen einen solchen Scherz wagen! So was müßte es sein und nur so was! Alles andere kommt nicht in Frage!"

Nun sind sie zu viert, schweigen und zergrübeln sich die Hirne. Wolf zieht den Rock vollends aus, so heiß macht ihm das Denken. Der Doktor entblättert die Schneekönigin weiter. Grit sitzt auf dem Tisch, baumelt mit den Beinen, nagt an der Unterlippe. Fred hat eine Zigarette aus dem Etui geholt, saugt daran mit nervösen Zügen.

Plötzlich läßt der Doktor die Schneekönigin los, kommt aufgeregt zu Grit, betupft sich die Stirn mit dem Taschentuch.

„Ich hab etwas, aber es ist verrückt . . .!!"

Wolf auf ihn zu.

„Verrückt? — Um so besser! Los, Menschenskind!"

„Ich dachte nämlich an eine Weltfahrt — — im Flugzeug um die Welt!"

Grit springt vom Tisch, packt den Doktor am Sporthemd.

„Weltfahrt in Flugzeugen um die Welt! Großartig! Und weiter . . .?"

Der Doktor merkt, daß er das Richtige getroffen hat. Seine Minderwertigkeitskomplexe schwinden.

„Weiter nichts. Das genügt. Man legt die Route genau fest. Beide müssen eine bestimmte Reihe von Städten in umgekehrter Folge besuchen. Der eine fährt von Tempelhof nach Osten, und der andere nach Westen. Ueber den Stillen Ozean darf natürlich ein Dampfer benutzt werden. Und wer zuerst wieder in Berlin ankommt, hat gesiegt!"

Stille. Grit läßt den Doktor los. Wolf zieht den Rock an. Ganz vernünftig, fast geschäftsmäßig. Fred lächelt sein unergründliches Lächeln. Sagt plötzlich:

„Grit, du mußt den Starttermin bestimmen!"

„Ich?" — Grit schreckt auf, sieht den Sprecher entsetzt an. „Ich? Aber das ist doch Wahnsinn! Wir haben ja bloß Quatsch gemacht. Ihr werdet Knoten ziehen oder sonst was und die Sache ist erledigt. Die ganze Geschichte war doch nur eine alberne Laune."

„Ob Laune oder nicht, das ist jetzt ganz egal!" sagt er fest. „Die Idee des Doktors ist fein. In jeder Beziehung. Wer zuerst zurückkommt oder sagen wir mal lieber, wer überhaupt zurückkommt, der heiratet Grit. Feine Sache, ganz nach meinem Geschmack, ganz zeitgemäß!"

Er greift in die Tasche, fördert ein schmales Büchlein zutage.

„Hier ist ein Kalender. Nimm deine Schlipsnadel, Grit, und stich hinein. Möglichst in die Mitte, damit wir nicht monatelang zu warten brauchen. An dem Tag, den du triffst, sausen wir ab."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Der „Feind im Lande"

Wie heute geschmuggelt wird — Aus dem Tagebuch der Zollbeamten

Köln. Abseits vom täglichen Geschehen an der Westgrenze, fast unsichtbar, aber um so wirksamer und intensiver ist die Tätigkeit der Zollfahndungsstellen, die den „Feind im Lande" bekämpfen. Trotz aller Absperrungsmaßnahmen und Kontrollen auf den Landstraßen glückt hier und da ein Uebertritt, nicht selten mit roher Gewalt. Schießende und gewaltsam durchbrechende Schmugglerkraftwagen sind aber gottseidank in der letzten Zeit seltener geworden, wenn auch heute das berufsmäßige Schmugglertum noch alle Anstrengungen macht, den „Kundenkreis" zu halten. Hauptaufgabe des Sonderdienstes der Zollfahndungsstellen ist es nun, die durch das Le im Westen geschlüpften Schmuggler zu ermitteln und auch die Hehler zu fassen, die ihrerseits wieder den Kleinhandel versorgen und ebenso schädlich sind wie der Großschmuggler. Der nachstehende kurze Abriß aus dem Tätigkeitsbereich des Kölner Sonderdienstes veranschaulicht, welche Aufmerksamkeit im Schmuggelabwehrkampf erforderlich ist, und wie die Beamten bei ihren Ermittlungen oft auf sinnreiche Einrichtungen stoßen, die den Ideenreichtum der Volksschädlinge vermuten lassen.

Die Hühnerfarm als Schmuggellager

Wenn in einer Hühnerfarm ständig Hochbetrieb herrscht, ohne daß sich der Tierbestand verändert, so ist das zumindest auffällig. So dachten auch Zollbeamte, die sich die Farm in Köln-Mülheim einmal von innen ansehen wollten. Hier war alles in bester Ordnung. Da sich aber die Beamten so ohne weiteres nicht beeinflussen lassen, unterzogen sie die Farm einer gründlichen Durchsuchung. Hierbei stießen sie auf einen unterirdischen, tadellos abgestützten Stollen. In diesem fachmännisch angelegten Stollen lagen, fein säuberlich sortiert, die verschiedensten Sorten Feinschnittabak und Zigaretten. Unter dem Küchenboden wurden weitere Mengen Rauchtabak gefunden. Nach der Razzia ein kleines Zwischenspiel: selbst die überführten Hehler mußten lachen, als sie den Zollbeamten klarzumachen versuchten, „der Stollen sei für die Unterbringung von Saatkartoffeln bestimmt gewesen".

Die dreizehn Bräute

Zollbeamte hören so allerhand. So war ihnen auch bekannt geworden, daß mehreren jungen Mädchen in der Altstadt wöchentlich große Pakete zugingen, die vom Bräutigam stammen sollten. Als Beamte den gebefreudigen Gönner näher unter die Lupe nahmen, ergab sich, daß er mit einem berüchtigten Kölner Schmuggler identisch war, der unter der Deckadresse seiner Bräute in den letzten vier bis sechs Wochen einen Zentner Tabak eingeschwärzt hatte. Die Frage, ob alle 13 Bräute „ganz unschuldig" sind, wird das Strafverfahren klären.

Schmuggelgut „umfrisiert"

Nach langwierigen Fahndungen ist es gelungen, einem äußerst raffinierten Tabakschmuggel auf die Spur zu kommen, über dessen Umfang nähere Angaben im Interesse der Untersuchung nicht gemacht werden können. Es handelt sich hier um Schiebungen, die ein Kölner Kaufmann zusammen mit zwei ungetreuen Speditionsangestellten vorgenommen hat. Der Kaufmann hat von Holland aus zwei Kisten mit einigen Zentnern Tabak nach Köln auf den Weg gebracht. Hier hielten die Angestellten „frisierte" Frachtbriefe bereit, leiteten die Ware zu einem Privatbahnhof und vertauschten die Kisten. Ein Posten von 3½ Zentnern Feinschnittabak wurde bei der Uebergabe an einen Kalker Käufer beschlagnahmt.

Der „kreditunwürdige" Schmuggler

Wenn jemand einem unsicheren Kantonisten 105 000 Zigaretten kreditiert und kein Geld erhält, so ist das seine Sache. Wenn aber der Betrüger diese Zigaretten einschmuggelt und zudem seine „Fachgenossen" begaunert, dann erfährt gewöhnlich die Zollbehörde von dieser Angelegenheit. Im vorliegenden Fall hatte ein Budenbesitzer, der auf belgischem Gebiet eifrig dem Zigarettenhandel nachgeht, einem bekannten Kölner Schmuggler 105 Mille zur Verfügung gestellt. Die Ware kam glücklich nach Köln und wurde hier abgesetzt. Da die Hehler aber mit den „Geschäftsmethoden" ihres Lieferanten nicht einverstanden waren (sie bezahlten 10 Mille und erhielten nur 5), erstatteten sie Anzeige. Beim Zugriff der Beamten wurde wohl der betrügerische Schmuggler, aber keine Ware mehr vorgefunden.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Die Leiche der Ruth Litzig beschlagnahmt — Skandalöse Einzelheiten — Wollte die Schwimmerin aus dem Wasser geholt werden? — Eine verblendete Mutter

Das traurige Ende, das der 100-Stunden-Dauerschwimmrekordversuch der neunzehnjährigen Herner Meisterschwimmerin Ruth Litzig gefunden hat, die man nach 79 Stunden in sterbendem Zustand aus den Fluten des Baldeneysees bei Essen barg, wird durch eine Reihe weiterer, jetzt einem größeren Kreis bekannt werdender Einzelheiten kraß beleuchtet. Die Veranstaltung dieses Schauschwimmens, das mit Sport nichts zu tun hatte, sondern lediglich materieller Gründe wegen durchgeführt wurde, wurde zwar im vollen Einverständnis mit der Hauptperson, eben Ruth Litzig, die einen gelungenen Dauerschwimmversuch über 73 Stunden im Rhein-Herne-Kanal hinter sich hatte, begonnen. Daß sich das Dauerschwimmen dann über 79 Stunden hinzog, geschah jedoch gegen den ausgesprochenen Wunsch der Schwimmerin, die verschiedentlich darum bat, das Schwimmen abbrechen zu dürfen, weil die Kälte des Wassers ihr zu sehr zusetze. Bei den Veranstaltern und selbst bei ihrer verblendeten Mutter fand sie jedoch taube Ohren. Immer apathischer, immer willenloser zog sie ihre Kreise. Der von allen Sportlern so gefürchtete „tote Punkt" trat ein.

Was tat man, um die Schwimmerin zu einer neuen Kraftanstrengung aufzupulschen? Man löste am Ufer Pistolenschüsse, brachte Uebungshandgranaten zur Detonation, vollführte auf Pauken und mit anderen Instrumenten Lärm, um Ruth Litzig wachzuhalten. Gerüchtweise verlautet, daß man die Schwimmerin durch die Verabfolgung von anregenden Drogen „gedopt" habe. Die dicke Fettschicht, die die Schwimmerin gegen allzu großen Wärmeverlust schützen sollte, wirkte sich ebenfalls verhängnisvoll aus. Sie behinderte die Hautatmung derart, daß schwere Funktionsstörungen im Organismus auftraten, die in Verbindung mit der Unterkühlung den Tod zur Folge hatte. Der Skandal des mißlungenen Rekordversuchs vom Baldeneysee wird dazu angetan sein, die Oeffentlichkeit wachzurütteln, um zu verhindern, daß derart beschämende Vorgänge wie diese eine Wiederholung finden.

Erfolgreiche Arbeit der Polizei

Der Rote Hahn überm Sauerland

Drei Brandstifter überführt — Die Versicherung sollte Geld bringen

Wieder konnten drei Fälle von Brandstiftung im Sauerland geklärt und die Brandstifter überführt werden.

Im Juli d. J. brannte das Anwesen des Landwirts Josef G. in Bleche im Amte Drolshagen vollständig nieder. Im Laufe der Ermittlungen konnte erhebliches Beweismaterial gesammelt werden, das den Besitzer des niedergebrannten Anwesens schwer belastete. G. legte schließlich ein Geständnis ab. Auch seine Ehefrau und ein Otto L. gestanden ihre Mittäterschaft ein. Das Kleeblatt hat den Brand angelegt, um sich in den Besitz der Versicherungssumme zu setzen. Der Brandschaden betrug ungefähr 20 000 Mark.

Weiter gelang es jetzt, den Schmiedemeister Wilhelm M. in Oberschelden am Freudenberg, dessen Haus im Juni niederbrannte, der Brandstiftung zu überführen. M., der geständig ist, wurde dem Amtsgericht in Siegen zugeführt. In diesem Falle belief sich der Schaden auf 10 000 Mark.

In der Nacht zum 15. August d. J. fiel das Doppelwohnhaus der Maria W. und der Wwe. Albert Pf. in Salchendorf im Amte Freudenberg dem Feuer zum Opfer. Es ergab sich, daß auch in diesem Falle die Besitzerin Maria W. als Brandstifterin in Frage kam. W. war früher Hausdame und lebte als solche auch längere Zeit im Auslande. Da sie sich an die dörflichen Verhältnisse nicht gewöhnen konnte, beging sie die Brandstiftung, um wieder zu Barmitteln zu kommen. Der Brandschaden beträgt hier nicht weniger als 25 000 Mark.

Lichtspieltheater durch Feuer vernichtet

Bramdauer. In dem Lichtspieltheater des Besitzers Knoop brach aus noch unbekannter Ursache am Dienstagabend Feuer aus, das sich sehr rasch ausdehnte und das mit Teerpappe gedeckte 25 Meter lange Dach in Brand setzte. Die Freiwillige Feuerwehr brachte den größten Teil des Mobiliars in Sicherheit, war aber außerstande, das Feuer von dem Dach abzuhalten. Glühende Ballen stürzten in das Innere des Theaters und richteten Verwüstungen an. Was nicht durch das Feuer selbst erfaßt wurde, dürfte durch die großen Wassermassen, die in den Brandherd geschleudert wurden, vernichtet worden sein. Die Polizei nahm sofort die Ermittlungen nach der Brandursache auf. Ein Hausbursche, der beim Ausbrechen des Brandes im Theater tätig war, gab an, daß er den Brand erst bemerkt habe, als die Flammen schon aus dem Dach schlugen. Der Vorführungsraum mit den wertvollen Kinoapparaten blieb vom Feuer verschont, hat aber durch das Wasser ebenfalls Schaden erlitten.

Kölns Beamte müssen Schreib- und Zeichenmaterial selbst mitbringen

Köln. In einer Verfügung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln wird bestimmt, daß in Zukunft den Beamten und Angestellten Zeichen- und Schreibbedarf nicht mehr geliefert wird. Alle in städtischen Diensten stehende Personen haben sich von jetzt ab Stahl- und Zeichenfedern, Bleistifte, Tintenstifte, Kopierstifte, Radiergummi, Scheren, Lineale, Füllfederhaltertinte usw. selbst zu besorgen. Um einen gewissen Ausgleich zu schaffen, werden den in größerem Umfange mit schriftlichen Arbeiten beschäftigten Personen für das Rechnungsjahr Zuschüsse von 0,50 bis 3,— Mark auf Antrag bewilligt.

Kurze Splitter

Die Zigarettenfabrik Neuerburg in Trier gibt ihren Arbeiterinnen, die ausscheiden und männlichen Arbeitern Platz machen, eine freiwillige Entschädigung von 600 Mark.

Die Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt in Bernkastel hat in der Gemarkung Cues einen umfangreichen Kartoffelkrebsherd festgestellt.

Am Dienstag, 29. August, findet im Kongreßsaal der Kölner Messe ein westdeutscher Brauertag statt.

Die 12jährige Tochter einer Familie in Velbert erkrankte nach dem Genuß von Eis und starb nach wenigen Tagen unter den heftigsten Schmerzen. Die Leiche wird obduziert.

In Hückeswagen wurde innerhalb weniger Tage das dritte Waffenlager der KPD. ausgehoben. 14 Handgranaten, 2000 Schuß Munition und Gurte für Maschinengewehre wurden gefunden.

Von der Düsseldorfer Kriminalpolizei wurde ein Lehrling in Haft genommen, der seiner Firma einen Betrag von 4000 Mark unterschlagen hat. — Bei einer Haussuchung fand die Polizei einen Karabiner mit mehr als 100 Schuß Munition. — Am Fürstenwall stießen ein Personenkraftwagen und ein Lieferwagen zusammen. Der Führer des Lieferwagens erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Neuauflage im Görreshaus-Prozeß?

Die Hauptangeklagten legen Revision ein

Köln. Wie wir erfahren, haben die Hauptangeklagten im Kölner Görreshaus-Prozeß, Generalkonsul Maus, Konsul Stocky und Bankdirektor a. D. Dr. Brüning, die bekanntlich von der Kölner Großen Ferienstrafkammer zu drei bezw. 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden waren, Revision gegen das Urteil eingelegt.

Fliegertreffen am Rhein

Köln. Das Rheinland nimmt an dem Aufschwung der deutschen Fliegerei starken Anteil und erfreut sich dabei großen Interesses bei der Bevölkerung. Die Reihe bedeutsamer Flugveranstaltungen bricht nicht mehr ab. Die nächsten Termine sind folgende: 3. 9. Flugtag in Remscheid; 10. 9. Flugtag in Jülich; 17. 9. Flugtag in Kaiserslautern. Am 23. und 24. 9. findet in Köln ein Internationales Fliegertreffen statt, an dem französische, belgische, englische und holländische Flieger teilnehmen werden. Das Ende der ersten Oktoberwoche wird dann den 1. Rheinischen Segelflugwettbewerb in der Nähe von Köln bringen. Der 1. 10. ist vorgesehen für eine neue gemeinsame Veranstaltung des Flugsportverbandes und des Kölner Motor-Yacht-Clubs auf dem Rhein, oberhalb der alten Kapelle von Rodenkirchen, mit Flugzeugangriffen, Einnebeln der Boote, Rettungsmanövern und Fallschirmabsprüngen. Am 14. und 15. 10. schließlich ist ein Vergleichsfliegen der Segelfluglehrer der Gruppe Rheinland.

Todesurteil vollstreckt

M.-Gladbach. Mittwoch morgen kurz nach 6 Uhr wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses M.-Gladbach der 32 Jahre alte Arbeiter Josef Rütten durch das Fallbeil hingerichtet. Er war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Gladbach-Rheydt vom 16. März wegen Mordes, begangen am Abend des 30. Dezember v. J. zwischen Hockstein und Rheindahlen an dem 17 Jahre alten Gustav Jansen aus Rheydt zum Tode verurteilt worden.

Wipperfürth. Von unverschämten Bubenhänden wurde die am 1. Mai vor dem Rathause gepflanzte Hitlereiche schwer beschädigt. Wie an den Spuren zu erkennen ist, kletterte der Täter auf den Schutzzaun und drehte an der Krone des Baumes, so daß tiefe Einschnitte den Stamm verletzten. Es ist fraglich, ob der Baum erhalten werden kann.

Metallindustrie in der Arbeitsschlacht

14 000 Mann beschäftigt gegenüber 9000 im Februar — Immer noch 6000 Metallarbeiter arbeitslos — Durchgreifende Maßnahmen

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, hatte die Vertreter der Metallindustrie der Bezirke Bielefeld, Herford, Minden, Gütersloh und Detmold zu einer Tagung zusammengerufen, um Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie zu beraten. Die Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis:

An der Besserung des Beschäftigungsgrades in Ostwestfalen ist die Metallindustrie in hervorragender Weise beteiligt. Die Zahl der im ostwestfälisch-lippischen Metallgewerbe beschäftigten Arbeiter ist von 9000 Ende Februar auf 14 000 Mitte August 1933 gestiegen. 5000 Arbeiter sind also neu aufgenommen worden. In der gleichen Zeit ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Metallarbeiter von 9600 auf 6300 zurückgegangen. Augenblicklich sind immer noch rd. 6000 Metallarbeiter arbeitslos, die zum größten Teil seit Jahren aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden. Die Hälfte dieser arbeitslosen Metallarbeiter steht im besten Mannesalter von 25 bis 40 Jahren. In den Jahren günstiger Konjunktur 1927—1930 hat die Metallindustrie über 1000 Arbeitskräfte aufgenommen, die daheim einen wenn auch kleinen wirtschaftlichen Besitz zu bewirtschaften hatten. In erster Linie wird es jetzt darauf ankommen, alle diese auf Erwerb nicht unbedingt angewiesenen Arbeiter aus der Metallindustrie zunächst auszuschalten, um den auf Verdienst angewiesenen Unterstützungsempfängern Platz zu machen. Dadurch werden etwa 2000 Arbeiter Platz gewinnen. Darüber hinaus wird die Frauenarbeit aus der Metallindustrie vollkommen verdrängt werden, d. h. die zurzeit noch beschäftigten etwa 1000 Frauen müssen entlassen werden. An der Ausmerzung des Doppelverdienertums arbeitet die Metallindustrie gleichfalls mit.

Griff ins Kommunistennest

Erfolgreicher Schlag gegen die KPD. in Köln — Etwa 70 Festnahmen

Köln. Nachdem zu Beginn dieses Monats festgestellt worden war, daß die Neubildung kommunistischer Ortsgruppen und deren Nebenorganisationen mit großem Eifer betrieben wurde, hat die Staatspolizei Köln im Laufe mehrerer Tage diese Bestrebungen in einem so starken Maße durchkreuzt, daß mit Recht von der völligen Vernichtung des Kommunismus im Kölner Bezirk gesprochen werden kann.

Zunächst wurden durch das energische Zugreifen der Staatspolizei 17 Funktionäre des Kampfbundes gegen den Faschismus festgenommen, von denen einzelnen die Herstellung kommunistischer Hetzschriften nachgewiesen wurde. Fast zur gleichen Zeit erlitt die Leitung der Kölner KPD. durch die Festnahme von 20 Funktionären eine erhebliche Schlappe. Nicht weniger bedeutungsvoll war die Inschutzhaftnahme des Hauptkassierers der KPD. für den Bezirk Mittelrhein und weiterer 27 Bezirkskassierer. Bei mehreren dieser Personen fanden die Beamten eingesammelte Parteigelder, kommunistische Werbeschriften und auch Schreibmaschinen, die sämtlich der Beschlagnahme verfielen. Die Ermittlungen ergaben weiter den Beweis dafür, daß die Geldknappheit bei der KPD. außerordentlich groß ist. Die letzte Aktion der Polizei richtete sich gegen die wieder im Entstehen begriffene Rote Gewerkschaftsopposition, von der sechs Funktionäre in Haft kamen. Sämtliche Festgenommenen wurden sofort in Konzentrationslager gebracht und gegen sie ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet. Die Staatspolizei ist nunmehr dazu übergegangen, auch gegen diejenigen Personen vorzugehen, die den Bestrebungen der KPD. in irgendeiner Form Hilfe leisten, sei es in der Herstellung, Abnahme und Vorbereitung von Druckschriften oder Zahlung von Beiträgen. Neben der Sperrung jeglicher Unterstützung — es handelt sich bei diesen Personen in der Hauptsache um Arbeitslose — und der Inschutzhaftnahme ist die Einleitung eines Hochverratsverfahrens vorgesehen.

Wie wir weiter noch erfahren, wurden bei Haussuchungen in Weiden insgesamt zwölf Schußwaffen und zahlreiche Munition vorgefunden.

Der Leichenfledderhaus

...e Pariser Tagung der Zweiten Internationale

In Paris tagt gegenwärtig die zweite Inter...tionale. Sie steht, wie aus den nicht gerade ...reundlichen Berichten der französischen Presse ...vorgeht, ganz im Zeichen der deutschen Emi...ration, die natürlich auf alle internationalen ...stitute der Zweiten Internationale wie eine ...berschwemmung gewirkt hat. Alle Größen der ...utschen Sozialdemokratie sind aufmarschiert, ...n Wels und Breitscheid bis Stamp...r. Sie haben jetzt natürlich ein großes Inter..., dieser Internationale, die sie Mann für ...Mann erst vor kurzem verleugnet haben, neues ...eben einzuhauchen. Sie haben kein Gefühl da..., daß ihrer Lage Zurückhaltung am angemes...ten wäre. Sie wollen im Gegenteil den Sturm ...f den Faschismus vorbereiten. Sie übergehen ...einliche Fragen, mit denen vor allem die Ita...ener nicht sparten, als säßen sie noch breit und ...häbig auf deutschen Regierungsbänken und ...ätten keine Opposition zu fürchten. Sie haben ...chts dazu gelernt, die große Niederlage hat sie ...cht klüger gemacht. Es ist noch immer nicht ...nkbar, daß einer von ihnen auf die Frage, wie ...re Niederlage in Deutschland entstanden sei, ...fstünde und sagte: „Weil ihr, unsere Genossen ...den Siegerländern, kein Verständnis für die ...tionalen Forderungen des deutschen Volkes ge...bt habt!" Sie würden sich gewiß eher die Zun...e abbeißen, bevor das Eingeständnis ihren Lip...n entschlüpfte, daß nur starkes und geschlo...enes Nationalbewußtsein dem deutschen Volke ...rklich helfen konnte. Statt dessen sitzen sie da ...nd spielen, wie sie es gewohnt sind Führer, ...ber ohne Gefolgschaft, spielen die Säulen der ...weiten Internationale, als wäre nichts ge...chehen. Und merken nicht, daß sie zu einem Lei...enschmaus angetreten sind.

Denn was ist die Zweite Internationale ohne ...e deutsche Sozialdemokratie. Sie hat, war sie ...ch schon seit Jahren nur noch ein Schatten von ...en Hoffnungen, die man zu Jaures Zeiten auf ...e setzte, dadurch jegliches Schwergewicht einge...üßt. In Frankreich hat sie nie eine Rolle ge...pielt und in England blieb ein Trümmerhaufen ...rück. Selbst die Austromarxisten, die sich wegen ...rer Radikalität immer einige Zoll über den ...eichsdeutschen Genossen dünkten, gehen den vor...ezeichneten Weg. Sie benehmen sich jetzt unter ...em Kabinett Dollfuß nicht um ein Haar anders ...ls die reichsdeutsche Sozialdemokratie unter dem ...Regime Brüning. Sie sind froh, daß sie über...aupt geduldet sind, sie sind froh, wenn sie nicht ...u sehr verprügelt werden, sie nehmen die schwer...en Schläge hin und sind froh, daß sie nicht

Landwirtschaft an erster Stelle

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit nach den Berufsgruppen — Im Bergbau noch schwach

Wie verschieden sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten gestaltet hat, ergibt sich aus einer Statistik über die Zahl der Arbeitslosen nach Berufsgruppen, die den Stand der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufen am 31 Juli wiedergibt und ihn vergleicht mit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit im Februar. Es ist natürlich, daß in den verschiedenen Saisonberufen der Rückgang der Arbeitslosigkeit erheblich größer ist als in manchen anderen, es ergibt sich jedoch aus der Statistik, daß auch in allen übrigen Berufen, von geringen Ausnahmen abgesehen, die Zahl der Arbeitslosen einen stetigen, nicht unbeträchtlichen Rückgang aufweist.

Wie das VDZ.-Büro dieser Statistik entnimmt, ist in der **Landwirtschaft** die Zahl der Arbeitslosen um 64,2 Prozent zurückgegangen, in Forstwirtschaft und Fischerei um 34,4 Prozent. Nach der Landwirtschaft weist das **Baugewerbe** den stärksten Rückgang, nämlich um 45,5 Prozent auf. Einen fast ebenso hohen Rückgang, um 45,4 Prozent, verzeichnet die **Industrie der Steine und Erden.** Die Zahl der arbeitslosen ungelernten Arbeiter ist um 23 Prozent zurückgegangen, die der Bauhilfsarbeiter allein um 30,9 Prozent. Erheblich ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, nämlich 29,4 Prozent. Das Spinnstoffgewerbe meldet einen Rückgang um 24,3 Prozent. Ein beachtlicher Rückgang ist auch bei den arbeitslosen **Hausangestellten** eingetreten, wobei es sich fast ausschließlich um weibliche Arbeitskräfte handelt. Der Rückgang beträgt hier 19,4 Prozent. **Eisen- und Metallerzeugung** melden einen Rückgang um 22 Prozent, zahlreiche weitere Berufsgruppen ebenfalls Rückgänge, die um 20 Prozent herum liegen.

Von den Berufsgruppen, in denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit **noch nicht so groß** ist, ist an erster Stelle der **Bergbau** zu erwähnen, der nur einen Rückgang um 12,5 Prozent meldet. Bei der chemischen Industrie beträgt der Rückgang 9,2 Prozent, bei der Papiererzeugung 9,7 Prozent. Auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten ist am stärksten die Arbeitslosigkeit der technischen Angestellten zurückgegangen, nämlich um 19 Prozent. Kaufmännische und Büroangestellte melden einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 8,5 Prozent.

Gegenüber diesen Zahlen, die im ganzen gesehen auf allen Gebieten einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnen, der im Durchschnitt aller Berufsgruppen 25,6 Prozent beträgt, fällt es nicht ins Gewicht, daß in zwei kleinen Gruppen dennoch eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit festzustellen ist. Immerhin ist die Tatsache beachtlich. Es handelt sich um die Gruppe „sonstige Angestellte", in der die Arbeitslosigkeit um 3,7 Prozent zugenommen hat, und bei den Arbeitern um die Gruppe „Vervielfältigungsgewerbe", die eine Zunahme um 1,4 Prozent verzeichnet. In beiden Fällen handelt es sich aber nur um kleinere Personengruppen, im ersten Falle um 2243, im zweiten um 767 Personen, die bei den Arbeitsämtern am 31. Juli mehr als Arbeitslose gemeldet waren.

Letzte Nachrichten

Entlassung deutscher Bergarbeiter im Auslande

Nach Meldungen, die bei der Leitung des Deutschen Arbeiterverbandes des Bergbaues Sitz Bochum, aus Ostoberschlesien eingelaufen sind, werden etwa 200 vorwiegend deutsche Bergarbeiter und Bergbauangestellte, die bisher bei der Rudaer Steinkohlengewerkschaft beschäftigt waren, zur Entlassung kommen. Die Gewerkschaft, die dem Grafen Ballestrem gehört, ist sanierungsbedürftig und die polnische Generaldirektion hat im Zuge der Sanierung durchweg deutsche Arbeiter und Angestellte entlassen.

Auch der holländische Bergbau hat nach vorliegenden Meldungen neuerdings durch die Absatzkrise Entlassungen vornehmen müssen. Auch hier seien die Leidtragenden 200 ausländische Bergarbeiter, zum größten Teil deutsche.

Reichssportführer gegen Rekordwahnsinn

Der Tod der 19jährigen Ruth Litzig, die nach ihrem 79-Stundenschwimmen gestorben ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, hat den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu einem scharfen Protest gegen derartige Rekordveranstaltungen veranlaßt. Der Reichssportführer gibt in einer Erklärung seiner Entrüstung über den unverantwortlichen Leichtsinn und die Unsinnigkeit der auf Sensation bedachten Veranstalter Ausdruck. Mit dem nun eingetretenen traurigen Unglücksfall haben derartige aus unsportlichem Geschäftsgeist geborene Rekordveranstaltungen ein für allemal ihr Ende gefunden. Der Reichssportführer überläßt es im übrigen den Gerichten, die Veranstalter zur Rechenschaft zu ziehen.

Staatsbegräbnis für einen Hitler-Jungen

Der bei dem Orkan in Oberwiesenfeld tödlich verunglückte Hitler-Junge Walter Bröbstle wurde am Mittwoch unter starker Beteiligung in Unterhaching beerdigt. Innenminister Wagner, der die Beerdigung auf Staatskosten angeordnet hatte, war zusammen mit dem stellvertretenden Gauleiter Nippold und Gebietsführer Klein erschienen und richtete eine Ansprache an die Trauerversammlung.

Verhaftungen von Sudetendeutschen

Der Gendarmerierazzia gegen die sudetendeutschen Nationalsozialisten in Asch, die mit 17 Verhaftungen endete, folgte in Prag die Verhaftung des Sudetendeutschen Walter Härtel, dem Verbindung mit reichsdeutschen nationalsozialistischen Stellen zur Last gelegt wird. Im gleichen Zusammenhang wurde der hochangesehene 70jährige Außiger Direktor Stephan Filipp verhaftet, der Ehrenobmann des Deutschen Sängerbundes in Außig und Ehrenobmann des Bundes der Deutschen ist. Auch in den übrigen sudetendeutschen Gegenden dauern die Verhaftungen an. Gegenwärtig schweben in der Tschecho-Slowakei an 1400 Verfahren gegen nationale Sudetendeutsche.

Englischer Aufpasser

Schaffung eines neuen englischen Konsulats in Innsbruck

Im englischen Auswärtigen Amt wird bekannt gegeben, daß die britische Regierung sich entschlossen hat, unverzüglich ein neues britisches Konsulat für Tirol in Innsbruck zu errichten. Der zurzeit im Generalkonsulat in Antwerpen tätige Konsularbeamte J. L. Henderson wird zum Konsul in Innsbruck ernannt werden. Man erwartet, daß er seinen Posten sofort antreten wird.

Andorra protestiert beim Völkerbund

Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Perpignan haben die Vertreter der Behörden von Andorra beim Völkerbund und bei den Präsidenten von Frankreich und Spanien gegen den Einmarsch der französischen Gendarmerie, die die Neuwahlen überwachen sollen, Protest erhoben.

Gärung unter den Eingeborenenstämmen in Spanisch-Marokko

„Liberté" spricht von einer starken Erregung unter den Stämmen in Spanisch-Marokko. Ein einflußreicher Häuptling fordere seine Untergebenen auf, sich zu erheben. Er stehe in ständiger Verbindung mit den auf französischem Gebiet zeltenden Stämmen.

Banditenüberfall auf eine chinesische Stadt

Wie Reuter meldet ist die kleine chinesische Stadt Erho in der Nähe von Hailin von 300 mit modernen Waffen, darunter auch Maschinengewehren, ausgerüsteten Banditen überfallen und besetzt worden. 53 chinesische Kaufleute des Ortes, die sich auf dem Handelsplatz angesammelt hatten, sind von den Räubern gefangen genommen und mitgeschleppt worden.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche
(267. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 22. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 126590 160961
10 Gewinne zu 5000 M. 118637 149919 160098
202908 351793
14 Gewinne zu 3000 M. 41193 123319 156955
195067 258607 350487 334963
68 Gewinne zu 2000 M. 8659 19189 25442 49059
49991 55398 60902 65766 69100 76900 99532
122901 176889 180333 181387 191888 207725
215018 215446 241014 252619 253475 283908
265461 279808 287062 302158 312527 317855
324388 325434 353131 382486 386354
134 Gewinne zu 1000 M. 242 14072 19040 47494
52117 54075 66165 68211 70769 76754 88737
94528 96697 112535 117816 119663 120950
123043 123873 127022 130504 135526 150872
155131 157329 157991 159362 160115 167081
168502 170120 172215 177134 192547 213365
225948 241028 242432 247849 250036 251694
261207 265623 265811 271811 275099 280672
282368 283528 288059 289639 294275 307092
310772 323400 333380 337820 340159 357571
360163 372492 378030 378821 385769 392480
397524 398296
178 Gewinne zu 500 M. 296 1840 6397 15466
17867 39746 38752 48113 62481 71754 76258
78227 78835 96957 97360 98757 101495 101611
115476 115745 117844 125636 133455 129388
131578 132574 136078 139395 147278 148235
157918 161106 181520 186592 194832 202256
202985 205874 207812 209445 209634 217183
219384 221176 227033 230586 232129 235291
249498 250651 255880 258950 265416 263245
270332 271391 271443 271699 272448 276693
277251 281710 283283 286791 287752 295124
305896 315802 323305 326103 328147 330201
333718 334449 342437 343171 348505 346721
354287 359355 365959 366014 370051 373020
373863 378850 380811 386153 391243

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 24482 80070 377606
6 Gewinne zu 5000 M. 86159 93484 392384
20 Gewinne zu 3000 M. 18520 22091 87613
166072 220323 260357 300866 356443 362455
383895
54 Gewinne zu 2000 M. 8602 12012 44467 66719
67858 70947 72936 129200 134862 138821
144537 146511 157744 182301 187226 192728
200353 204173 241246 272981 279276 311778
313698 333932 354741 359657 399653
72 Gewinne zu 1000 M. 18492 23554 46023 65680
72918 80295 101864 111381 113699 114597
128868 141625 156985 183749 205334 214647
230325 233767 239240 243930 249149 252100
275455 289738 304685 307207 308073 315758
317135 319196 322782 323920 326341 334384
343592 396173
144 Gewinne zu 500 M. 172 17202 25225 27498
42984 48730 53263 54707 55330 56321 56900
59307 59435 60710 62787 67411 68590 80448
84446 85301 86387 96307 101357 105299 105719
112720 125133 130962 131457 143016 145341
146532 148213 149059 158800 166080 177726
178710 254600 261130 263263 264988 272427
296790 307712 310179 311390 316967 317237
321364 324761 325714 326201 328360 329770
339228 351942 366877 371263 372215 376677
379344 385765 392154 394316 396516

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 22 zu je 25000, 122 zu je 10000, 290 zu je 5000, 558 zu je 3000, 1676 zu je 2000, 3400 zu je 1000, 5542 zu je 500, 16846 zu je 400 M.

Keine Unterstützungsweiterzahlung an Neueingestellte

Ein Erlaß des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Der Präsident der Reichsanstalt hat an die Landesarbeitsämter einen Erlaß herausgegeben, in dem es heißt:

Die Arbeitsämter haben für die Empfänger von Arbeitslosen- und Krisenunterstützung mangels einer gesetzlichen Grundlage Unterstützungszahlungen nach erfolgter Einstellung der Arbeitslosen in die Betriebe mit Recht abgelehnt. Die weitere Zahlung der Unterstützung nach erfolgter Einstellung der Arbeitslosen bedeutet die Uebernahme eines beträchtlichen Teiles der Löhne der privaten Wirtschaft auf öffentliche Mittel und ist daher aus wirtschaftlichen Gründen sehr bedenklich.

Schulen können abgebaut werden

Zur Vereinfachung

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der Reichsinnenminister Dr. Frick auf die Anfrage des Deutschen Gemeindetages erwidert, daß zu den Maßnahmen, die auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums zur Vereinfachung der Verwaltung getroffen werden können, auch die Einschränkung von Unterrichtsanstalten und demgemäß die Versetzung der Lehrpersonen in den dauernden Ruhestand gehören. Es können demnach zur Vereinfachung der Verwaltung auch Unterrichtsanstalten abgebaut oder eingeschränkt und Lehrpersonen in den Ruhestand versetzt werden, auch wenn die Dienstunfähigkeit noch nicht gegeben ist.

Frühere KPD-Angehörige hören nur noch Langenberg

Auf Anordnung der Staatspolizeistelle Dortmund wurden im gesamten Regierungsbezirk Arnsberg bei allen Angehörigen der KPD, die über Radiogerät verfügen, das sich zur Aufnahme russischer Sendungen eignet, die Radioanlagen beschlagnahmt. Diese Maßnahme war notwendig geworden, weil die kommunistische Propaganda des Moskauer Senders von den Anhängern der KPD dazu benutzt wurde, Stubenversammlungen abzuhalten. Den von der Beschlagnahme Betroffenen wird Gelegenheit gegeben, unter behördlicher Kontrolle das Radiogerät gegen kleinere Apparate einzutauschen, die lediglich zur Wiedergabe des Langenberger Senders geeignet sind. Diese Abschwächung der getroffenen Maßnahme hat ihren Grund darin, daß nicht beabsichtigt ist, den Anhängern der KPD die Teilnahme an den deutschen Sendungen unmöglich zu machen.

Neuer Führer im Kampfbund für deutsche Kultur



Prof. Dr. Stein,

der Direktor der Berliner Hochschule für Musik, ist zum Reichsleiter der Fachgruppe Musik im Kampfbund für deutsche Kultur bestimmt worden

Amerika und die Abrüstungskonferenz

Präsident Roosevelt hat Norman Davis dahingehend instruiert, daß er den französischen Vorschlag auf Schaffung einer Rüstungskontrollkommission für die ganze Welt unterstützen solle. Präsident Roosevelt hat dabei sein volles Einverständnis mit den allgemeinen Prinzipien der von Frankreich vorgeschlagenen Rüstungskontrolle hervorgehoben. Der Vorschlag entspreche im wesentlichen seinen eigenen Ideen, wenn er auch von seinem Standpunkt aus gewisse Aenderungen für wünschenswert halte. Ferner soll Roosevelt mit aller Deutlichkeit klargestellt haben, daß er auch weiterhin auf dem Boden des Macdonald-Planes zur **Abschaffung der Angriffswaffe** stehe. Ebenso sei er bereit, an dem von Frankreich geforderten Konsultativpakt teilzunehmen.

Erfolgreiches Fernsehen

Im Gebäude der Britischen Rundfunk-Gesellschaft in London wurde Dienstagabend ein Experiment mit der Fernsehübertragung zweier Boxkämpfe erfolgreich durchgeführt. Die Vorführungsfläche war allerdings nur 35 mal 20 Zentimeter groß, so daß die Figuren der Kämpfer zu Proportionen von Liliputanern reduziert waren. Da die Lautübertragung außerordentlich gut war, wurde der Eindruck erweckt, als ob zwerghafte Kämpfer Riesenschläge austauschten.

B. Göbel
Brüderstr. 40
Ruf 278.

Sie finden bei mir ein großes Lager modernster
Herrenbekleidungsstoffe
aller Art.
Reine Kammgarnstoffe,
mtr. schon von **11,25** Mk. an
Fertige Slipon,
beste Ware **49.–** Mk.
Spezialanfertigung feinster Herren-Garderobe nach Maß

Gerade an heißen Tagen . .

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 25. August, versteigere ich um **10,30 Uhr** in der Gastwirtschaft Andernach, **Osthofentor:**

1 halbfertigen und 1 cnt. Bücherschrank, 1 Büfett, Credenz, Schreibtisch, Sofas, Tische und Stühle, Blumenbank, Grammophon, Radioapparat mit Lautsprecher

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Universit.-Prof. Dr. Herm. Wirth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 70 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber im In- u. Ausland für den im Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.



Westfälische Hausfrau

An den Verlag der „Hausfrau", Essen, Lindenallee 1:
Senden Sie kostenfrei Probeheft an:
.....

Krieger- und Landwehr-Verein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Hermann Starkloff

(Kriegsteilnehmer)

Freitag nachm. 2½ Uhr.

Schöne neue
Wohnung
in bester Lage von 2 Zimmern und Küche m. Zubehör und Zentralheizung, sowie großer Gartenterrasse auf sof. zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch. u. **Feldmühlenweg Nr. 8.**

Für landw. Haushalt wird zum 1. Septemb. eine erfahrene evang
Haushälterin
gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4021 an das S. K.

Suche zum 1. Sept. tüchtiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann.
Schümer, Bäckerei.

Gebr.
Herd mit Aufsatz
umzugshalber billig zu verkaufen.
Helle 8, parterre.

Guter, scharfer
Kettenhund
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen unt. Nr. 402 an das S. K.



Kleine Anzeigen
großer Erfolg!

1. Bohnen-Kaffee
Pfund **184** Pfg.
Tausche Ia gl. Kornkaffee gegen nur Ia Roggen.
Rösterei und Versand
Soest Kl. Osthofe 24.

ADELHEID

Statt einer Karte.

Wir freuen uns die glückliche Geburt eines gesunden

Mädels

bekannt geben zu können.

Dr. Heinrich A. Vannegut und Frau
Gustel geb. Siedhoff

Schmerlecke i. W., den 23. Aug. 1933
z. Zt. Münster, Rahpaelsklinik.

H. R. A. 43.

In unser Handelsregister A ist bei der unter Nr. 43 eingetragenen **Firma Louis Lindenstruth in Soest** eingetragen:

Der **Kaufmann Louis Lindenstruth** sen. in **Soest ist aus der Firma ausgeschieden.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der **Kaufmann Louis Lindenstruth jun. in Soest ist alleiniger Inhaber der Firma.**

Soest, den 18. August 1933.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird nochmals auf unsere öffentliche Mahnung vom 21. ds. Mts. hingewiesen und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, den 28. August ds. Js. die dann noch vorhandenen Rückstände, soweit dieselben nicht gestundet sind, durch Nachnahme erhoben werden bezw. die Zwangsbeitreibung derselben beginnen wird.

Bad Sassendorf, den 24. August 1933.

Kassenverwaltung des Amtes Lohne.
Der Rendant. J. V.: K. Cosmann.

Bekanntmachung

betr. Ermittelung der Kirschenernte 1933.

Im Anschluß an die bereits im Mai ds. Js. durchgeführte Erhebung der Standorte der Obstbäume soll in diesem Jahre erstmalig eine Obstertragsermittelung durchgeführt werden. Diese Obstertragsermittelung findet zunächst nur in den Hauptobstbaugebieten statt, zu denen auch der Kreis Soest gehört. Als Termin für die Ermittelung ist im allgemeinen der 1. Oktober vorgesehen, jedoch soll die Kirschenernte schon im August ermittelt werden, weil angesichts der frühen Erntezeit dieser Obstart die Ermittelung ihrer Ernte zu dem früheren Zeitpunkt zuverlässigere Angaben bringen wird. Ich betone ausdrücklich, daß die Erhebung nur statistischen Zwecken dient. Die Angaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere nicht für Steuerzwecke benutzt werden.

Die Bevölkerung des Kreises wird daher ersucht, die erforderlichen Angaben bei der Erhebung lückenlos zu machen, damit die ordentliche und vollständige Erfassung sämtlicher Obstbäume gewährleistet ist.

Soest, den 22. August 1933.

Der Landrat.

Bekanntmachung
für das Amt Borgeln-Schwefe.
Oeffentliche Mahnung.

Die nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben sind am 15. August fällig gewesen und werden hierdurch mit dreitägiger Frist öffentlich angemahnt:

1. Staatliche Grundvermögenssteuer f. Juli-September 1933.
2. Hauszinssteuer für Juli—September 1933.
3. Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer.
4. Beitrag zur Landw. Berufsgenossenschaft für Juli—September.
5. Landwirtschaftskammerbeitrag für Juli—September.
6. Bürgersteuer für das 2. Vierteljahr 1933.
7. Alle sonstigen fällig gewesenen Abgaben.

Die kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren beginnt am 28. August 1933.

Soest, den 23. August 1933.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde.

4711
Allwetter-Creme
Pflegt und schützt

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater

Friseur
Hermann Starkloff

im Alter von fast 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Soest, den 23. August 1933.

Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr vom Stadtkrankenhaus aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachm. 5 Uhr plötzlich infolge Herzschlages, aus seinem arbeitsreichen Leben, mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel der

Zimmermeister B. D. Z.
Diedrich Tillmann

im Alter von fast 84 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Diedrich Tillmann.

Soest, Köln, Gladbeck, Bielefeld und Langendreer, den 23. August 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. August 1933 nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Niederbergheimerstraße 18 aus statt.

Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man **MAGGIs Fleischbrüh-Würfel**

Der Deutsche Sender
Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches
mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatlicher Bezugspreis
nur noch 85 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr
Einzelheft . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag
Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23